

Der Sächsische Erzähler

Tagesblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Neukirch. Ob historisches Zeitungsrecht zu 25,-, im Ausgabezeitpunkt 25,-, unter Bezugnahme auf die Verordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 25. August 1933, ist hiermit bestätigt. Neukirch. Das Zeitungsrecht zu 25,-, ausgestellt am 25. August 1933, ist hiermit bestätigt. Neukirch. Das Zeitungsrecht zu 25,-, ausgestellt am 25. August 1933, ist hiermit bestätigt.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lautus) beiderseitig bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 17

Dienstag, den 21. Januar 1941

96. Jahrgang

Zusammenkunft Führer—Duce

Eingehende Aussprache über die Lage — Volle Übereinstimmung der beiderseitigen Aussassungen in allen Fragen

DR. Berlin, 20. Januar. Der Führer und der Duce hatten gelegentlich einer Zusammenkunft in Gegenwart des Außenministers der Alpe eine eingehende Aussprache über die Lage, die im Geiste der herzlichen Freundschaft zwischen beiden Regierungschefs und der engen Kampfverbundenheit zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke verlief und eine volle Übereinstimmung der beiderseitigen Aussassungen in allen Fragen ergab.

Eiserne Festigkeit des deutsch-italienischen Blods

Die italienische Presse im Zeichen der neuen Zusammenkunft Führer—Duce

Rom, 21. Januar. In riesigen Lettern gibt die italienische Morgenpost die neuverliche Zusammenkunft des Führers mit dem Duce bekannt, die allenthalben als der eindeutige Beweis für die unlosbare Verbundenheit der in enger Waffenbrüderlichkeit vereinten Völker begrüßt wird. Auch die Presse macht sich zum Dokument dieser Freude, indem sie in ihren über die ganze Breite gehenden Überschriften diese deutsch-italienische Waffenbrüderlichkeit sowie die volle Übereinstimmung der Aussassungen der beiden Führer in allen Fragen unterstellt.

Die fünfte Begegnung der beiden Führer der Alpe seit Kriegsbeginn hat, wie "Giornale d'Italia" feststellt, die beispiellose Solidarität der beiden Völker der Alpe erneut vor aller Welt bekannt und zugleich allen Illusionen des Feindes den Karans gemacht, um so mehr, als sich, wie das Blatt berichtet, diese Begegnung zu einer Zeit vollzog, da deutsche Truppen an der Seite der italienischen Allierterkameraden mit ihrem so erzielten Sieg gegen Italien und England Stellung in Neapel und eine allen verständliche Sprache sprechen.

Auch "L'Espresso" betont, dass die neue Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce unter dem Zeichen des Sieges vor sich ging und dass die Deutschen der Auf- und Verbündeten Kräfte der beiden verbündeten und verbündeten Länder in ihrem Kampf gegen das einstürzende britische Imperium im Mittelmeer wie im Atlantik den triumphalen Hintergrund des Bildes der historischen Begegnung abgeben. Niemand die-

seits und jenseits des Ozeans könne an der eisernen Festigkeit des deutsch-italienischen Blods zweifeln.

Mussolini und Hitler haben in einer neuen Zusammenkunft die absolute Gleichheit der deutsch-italienischen Freundschaft unterstrichen und bestätigt, erklärt der Mailänder "Giornale d'Italia" in seiner Schlagzeilenüberschrift zu der geistlichen Brüderlichkeit sowie die volle Übereinstimmung der Aussassungen der beiden Führer der Alpe.

Der "Corriere della Sera" hebt hervor, dass sich die Begegnungen im Geiste der herzlichen Freundschaft der beiden Völker vollzogen und dass in allen Fragen eine vollkommene Einheitlichkeit der Gesichtspunkte besteht. Das Gesetz des Handels sei immer in den Händen des Führers und des Duce. Churchill, der sich eingebildet habe, dieses Gesetz im Mittelmeer sei sie gewonnen zu haben, müsse anerkennen, dass die Lage im Mittelmeer für die englischen Streitkräfte nunmehr in Frage gestellt sei. Die Begegnung der beiden Führer sei in diesem Augenblick mehr denn je ein Ansporn für den Glauben der beiden Völker und eine Stärkung.

Der Duce und der Führer brüsten die internationale Lage im Geiste der Alpe, schreibt das "Regime fascista". Die Begegnung sei ein neuer höchst bedeutender Augenblick in dem jüngsten großen Geschehen. Die Zusammenkunft habe in einer für das vollkommene Scheitern der feindlichen Spekulationen bestimmt gewesen. Diese Spekulationen hätten die deutsch-italienische Waffenbrüderlichkeit nur noch stärker gefestigt.

„Geistige Grundlagen des neuen Europa“

Überlegene Abrechnung des Reichspressechefs mit den Mächten des Rückschrittes — Erkenntnistheoretische Begründung gegen demagogische Phrasen

Befreiung der Gehirne

Prag, 20. Januar. Das tausendjährige Prag, als Stätte der ältesten Universität und Hauptstadt deutscher Kulturfürstentum mit dem deutschen Geistesleben über die Jahrhunderte auf engste verbunden, erlebt am Montag ein Ereignis von besonderem Rang.

Im „Spanischen Saal“ der Prager Burg hielt die Deutsche Akademie eine Begegnung unter der Leitung ihres Präsidenten, Ministerpräsident Siebert, ab, der mit dem Reichspräsidenten, Ministerpräsident von Neurath, dem Staatspräsidenten Dr. Hacha und der gesamten Protektoratsregierung, die Spitzen der deutschen und tschechischen Behörden, zahlreiche Vertreter des Prä-

ses, konsularischen, führende Vertreter des deutschen Geisteslebens, die Kultoren und Doctoren der deutschen Hochschulen, zahlreiche Persönlichkeiten ausländischer Kulturen und wissenschaftlicher Institutionen, die Vertreter der ins- und ausländischen Presse und eine große Anzahl bedeutender deutscher Wirtschaftsführer teilnahmen.

Vor dieser außerordentlichen Zuhörerschaft umriss Reichspressechef Dr. Dietrich in einer großangelegten Rede die geistigen Grundlagen des neuen Europas. Die Ausführungen des Reichspressechefs wurden von den Teilnehmern mit starkem Beifall aufgenommen.

Ein Kampf zweier Weltanschauungen

Dr. Dietrich gab einleitend kurz eine Begründung seines Vorwages. Der Staat, der heute auf den Schlachtfeldern und Meeren mit der "Ultima ratio" der Völker, mit der Gewalt des Waffen ausgefochten werde, sei, so erklärte er, in seinem tiefsten Grunde ein Kampf zweier Weltanschauungen. Hinter den Armeen und Geschwadern aus Eisen und Stahl und mit ihnen kämpfe sich ein Weltkampf der Geister ab, in dem eine neue, aus den zwei großen Kulturvölkern des europäischen Kontinents geborene Idee menschlichen Zusammenlebens mit den geistigen Mächten der Vergangenheit um ihre Freiheit und Zukunft ringe.

Mit den deutschen Heeren sei heute nicht nur die Gewalt der Waffen siegreich, sondern auch der Geist, von dem sie beeinflusst und getragen werden. Mit diesen Soldaten, die die Welt bewundere, und mit diesen Armeen, für die es keine Hindernisse gebe, marschiere eine neue Zeit, marschiere eine neue große Idee, die aus dem Schoß des Volkes geboren sei und sich in ihrem Führer verstärke. Darin liege das letzte Geheimnis ihrer unüberstecklichen Kraft.

Es gebe Völker, die diese tiefen Zusammenhänge begreifen und sie als das Werk der überweltlichen Kräfte in der Entwicklung der Menschheit erkannt hätten. Und es gebe andere Nationen, deren herzende Sichtweise in der sattlerartigen Selbstgefälligkeit ihrer Regierungen und in der Verballung ihrer Begriffe und in der horizontalen Erfahrung ihres Denkens ihre Völker blind gemacht hätten für jede geistige Perspektive im Ablauf der Ereignisse, die außerhalb ihrer eigenen Begrenzung liege. Sie hätten sich selbst für das letzte Ziel des Fortschritts und ihre Demokratie für das Ende der menschlichen Entwicklung. Deshalb beschimpfen sie, was sie nicht verstanden, und deshalb beschimpfen sie, was sie nicht begreifen könnten. Da sie militärisch den Krieg nicht gewinnen könnten, hätten sie einen moralischen Krieg gegen die Menschenmächte entfacht.

Sie vernebelten die Sinne mit Phrasen, und mit Hilfe des Lügen-Medienreiches, in das so viele Völker eingesperrt

waren, hätten sie einen großen Teil der Welt in einen Zustand eines fortwährenden Krieges versetzt, um in diesem Herzenskampf aufwühlender Leidenschaft und grotester Unwissenheit die Suppe ihrer moralischen Verleumdung zu locken.

Von den Problemen, die dieser Krieg zu lösen noch übrig gelassen habe, scheine eines der wichtigsten das geistige-physiologische zu sein: die Befreiung des Gehirns. Die deutsche Wehrmacht müsse erst eine Maginot-Linie durchstoßen, um das französische Volk die Wahrheit erkennen zu lassen und es von den Ketten der Lüge zu befreien, in die es geschlagen war. Dann endlich finde sich die geistige Welt dieses aufgewühlten europäischen Kontinents zusammen, um mit ihrer ganzen moralischen Autorität eine Bresche in den Wall der Phrasen und der Unwahrhaftigkeit zu schlagen, der heute die Völker umgeben.

Mit den deutschen Heeren sei heute nicht nur die Gewalt

der Waffen siegreich, sondern auch der Geist, von dem sie beeinflusst und getragen werden. Mit diesen Soldaten, die die Welt bewundern, und mit diesen Armeen, für die es keine Hindernisse gebe, marschiere eine neue Zeit, marschiere eine neue große Idee, die aus dem Schoß des Volkes geboren sei und sich in ihrem Führer verstärke. Darin liege das letzte Geheimnis ihrer unüberstecklichen Kraft.

Es gebe Völker, die diese tiefen Zusammenhänge

begriffen und sie als das Werk der überweltlichen Kräfte in der Entwicklung der Menschheit erkannt hätten. Und es gebe andere Nationen, deren herzende Sichtweise in der sattlerartigen Selbstgefälligkeit ihrer Regierungen und in der Verballung ihrer Begriffe und in der horizontalen Erfahrung ihres Denkens ihre Völker blind gemacht hätten für jede geistige Perspektive im Ablauf der Ereignisse, die außerhalb ihrer eigenen Begrenzung liege. Sie hätten sich selbst für das letzte Ziel des Fortschritts und ihre Demokratie für das Ende der menschlichen Entwicklung. Deshalb beschimpfen sie, was sie nicht verstanden, und deshalb beschimpfen sie, was sie nicht begreifen könnten. Da sie militärisch den Krieg nicht gewinnen könnten, hätten sie einen moralischen Krieg gegen die Menschenmächte entfacht.

Sie vernebelten die Sinne mit Phrasen, und mit Hilfe des Lügen-Medienreiches, in das so viele Völker eingesperrt

Die neuen Ideen

In seinen Aussprüchen legte der Reichspressechef jedoch in einer weitreichenden Perspektive die neuen Ideen dar, die der deutsche Geist im Zeitalter des Nationalsozialismus hervorgebracht hat, und stellte sie ein in die großen geistigen Zusammenhänge, die Epochal und Zusammenleben der europäischen Völker bestimmen.

Der Wille zur Dehnung, das Streben zu höherer, forschreitender Entwicklung ist das moralische Gesetz der "höheren Weisheit" im Leben der Völker. Um ihn zu vollziehen, seien den Menschen zwei leichte schöpferische Kräfte gegeben: "Gedanke und Persönlichkeit". Die Fabel des Fisches, von früheren Wissenschaften geprägt, habe nichts der Menschheit vorangestellt auf ihren Wegen. Solche tragenden Ideen hätten zu allen Zeiten die Entwicklung der europäischen Kulturnationen entscheidend beeinflusst, sie emporgeshoben, wenn sie jung und zutunstark waren, sie zu Boden gezogen, wenn sie überlebt und altertümlich geworden waren. Wer von uns könnte das überstrebende und schaffensfördernde Geschehen von heute unter dem bloßen Gesichtspunkt des Ablaufs der Ereignisse, mit dem horizont des möglichen Geschehens erfassen? Nur aus der Perspektive großer menschlicher Entwicklungen gewinne es sinnvolle Gestalt! Und nur mit den Begriffen einer neuen Vorstellungswelt werde es begreiflich: Es sei kein Zweifel, dass wir heute auf der Schwelle einer entscheidenden Stunde stehen. Nicht nur im politischen und sozialen Leben, sondern auch im Denken habe sich eine Revolution vollzogen. Sie geht aus von den zwei großen Kulturnationen des Kontinents, Deutschland und Italien, und werde fruchtbar werden für andere Völker in dem Maße, wie sie sich ihrer bedienen wollen.

Die geistigeschichtliche Tat, die heute vollbracht wurde, bestätigt darin, dass sie das individualistische Denken, das Jahrhunderte unserer Entwicklung beherrscht habe, entstellt und durch das gemeinschaftsbewusste Denken ersetzt habe, das unseres Lebens ganz neue Grundlagen und ungeheure Auswirkungsmöglichkeiten erschließe.

Dr. Dietrich gab eine eingehende erkenntnistheoretische Begründung dieser fundamentalen Tatsache und bezeichnete es als die große Geistesstätte unserer Zeit, sich aus der Verfeindung des Individualismus, von dem sie selbst die logischen Bewegungen des vergangenen Jahrhunderts nicht freizumachen vermochten, gelöst und in der Gemeinschaft die einzige mögliche Grundlage unseres Denkens und Handelns erkannt zu haben. Damit sei eine der tiefgründigsten Revolutionen in der Geistesgeschichte vollzogen worden. Die Revolution im Denken sei der Schlüssel zum Tor einer neuen Zeit. Sie erfasst alle Bezirke des Lebens und bringt auf allen Gebieten Lösungen, die bisher ungeloht waren. Sie schlägt die Brücke zu einer neuen Entwicklungslinie des menschlichen Erkennens, die uns zu neuen Ufern des Fortschritts und der Kultur führt. Das sei nicht gewagte Konstruktion oder leere Theorie, sondern beglaubliche Wirklichkeit, hinter der blutvolles Leben stecke. Für unsere Generation werde allerdings dieser revolutionäre Wandel des Denkens eine zum Teil schmerzvolle Erfahrung sein. Die Brücke zu einer neuen Zeit lasse oft schändbare Widerstände hervortreten bei denen, die mit einem Meer von Vorurteilen der Vergangenheit beladen, nur mit äußerstem Mühsal ihren Fuß auf das Neuland der Gegenwart legten. Andere wiederum, deren Erkenntnisvermögen gewissermaßen noch im Schatten der Vergangenheit liegt, bleiben das Neue für eine Sekunde und bestimmen es mit der Veldenheit eingebildeter und geistig abgesetzter Wahrheitsfanatiker. Sie bildeten sich beispielweise ein, dass der gegenwärtige Krieg nach dem gleichen Schema wie der vorige verlaufen müsse, während in Wirklichkeit ihnen doch ganz andere neuartige Kräfte gegenüberstanden, denen sie nicht mehr gewachsen seien.

Und dann gebe es jene, die ihre Herrschaft und Macht auf der plutokratischen Entartung des individualistischen Denkens aufgerichtet hätten. Sie stricken mit Recht den Sieg des Neuen, denn sie erkennen in ihm die Gefahr für die eigene Existenz und bekämpfen es daher mit den verwerflichsten Mitteln als eine Zugabe des Satans.

Jahrtausende glaubten die Menschen — so fuhr Dr. Dietrich fort — dass die Erde eine flache Scheibe sei, und noch vor vierhundert Jahren waren sie überzeugt, dass die Sonne sich um die Erde dreht. Vor vierhundert Jahren entdeckte ein Deutscher, dass die Erde nur ein beschleunigter Stern ist, der wie zahllose andere um die Sonne kreist. Mit dieser Erkenntnis brach auch damals eine Welt zusammen und eine neue des Fortschritts wurde sich auf. Nach damals waren sich die Kräfte der Realität und der brutalen Unbilligkeit gegen den Triumph der Wahrheit und das Recht des neuen Lebens. Kopernikus' Lehre kam auf den Index, Galileo wurde in den Kerker geworfen und Giordano Bruno dem Scheiterhaufen überantwortet.

Herrn nun vollzieht sich in der Ewigkeit des Geistes, wie es auf die Wende des Jahrtausends hinaus in die Welt voraunten, vergreift sie sich an den erhaltenen Gefühlen der Menschheit. Sie sagten, sie kämpften im Namen Gottes, im Namen der Wahrheit, des Fortschritts und der Kultur. Wenn von Kultur und Geist in der Welt die Rede sei — so erklärte Dr. Dietrich —, dann haben die großen Kulturnationen des europäischen Kontinents ein Wort mitzugeben!

Sie glauben, durch eine Weltkoalition des Hasses uns niederringen zu können

Wieder finden sich die dunklen Kräfte einer überlebten Zeit, die nach einer menschlichen Rückbildung zusammen, um die Schillernden geistiger Intoleranz, für die Kämpfer des Fortschritts zu errichten. Über diesmal besiegen die Träger der neuen Ideen nicht nur den Recht, sondern — Gott sei Dank — auch die Macht, deren Verbrecher entgegenzutreten und sie selber zu Boden zu schmettern!

Und weil sie nicht stark genug ist, mit der Gewalt ihrer Waffen dem Zug der Entwicklung in die Spalten zu greifen, deshalb glaubt diese verhindernde Inquisition, uns durch eine Weltkoalition des Hasses niederringen zu können.

Redakteur Dr. Dietrich zitierte in diesem Zusammenhang die Neubegründung eines namhaften Engländer, der vor einigen Tagen in

London erklärte, dass ein Sieg auf dem Schlachtfeld des Geistes und der Kräfte automatisch einen erfolgreichen Ausgang des Krieges mit sich bringe. Die Waffe — so erklärte der Reichspressechef —, deren sich die Angreifer auf diesem Schlachtfeld der Kräfte bedienen, sei die moralische Demagogie. Deshalb hätten sie die Offensive des Krieges ergriffen und liefern den Achsenmächten zur Zeit eines Sieges hinaus in die Welt voraunten, vergreift sie sich an den erhaltenen Gefühlen der Menschheit. Sie sagten, sie kämpften im Namen Gottes, im Namen der Wahrheit, des Fortschritts und der Kultur. Wenn von Kultur und Geist in der Welt die Rede sei — so erklärte Dr. Dietrich —, dann haben die großen Kulturnationen des europäischen Kontinents ein Wort mitzugeben!

Diese großen Nationen, haben der Welt die unsterblichen Werke der Kultur und des Geistes gegeben. Sie haben zwar vielen transkontinentalen Völkern das Gedankenerbe von Jahrtausenden gelehrt, nicht aber die geistige Umrahmung, die sich heute jenseits dieses Kontinents breitmacht. Einbildung gilt bei den europäischen Kulturmölkern nicht als Bildung, geistige Verdunkelung nicht als Intelligenz und Verzagung nicht als Geist. Das mühten diese geflohenen Apotheker des Hades wissen!

Er habe sich, so fuhr Dr. Dietrich fort, die Rühe gemacht, hämische Reden englischer Minister und ihrer angelsächsischen Sektionen im abgelaufenen Jahr auf ihren geistigen Inhalt genauerst durchzuhören. Er habe einen geradezu bestechenden Mangel an geistiger Substanz und Sachlichkeit gefunden. Harmlose Leiser und Zuhörer dieser phrasenhafsten Ergüsse mühten glauben, daß

Was ist Freiheit?

Wenn man diese Phrasen auf die Ebene der sachlichen Diskussion projizierte, dann blieben zwei fassbare Begriffe zurück, der Begriff der Freiheit und der Demokratie. Wer über Freiheit reden wolle, müsse wissen, was Freiheit sei und was sie im Zusammenleben der Völker bedeute. Die angelsächsischen Demokraten blieben uns jede logische Definition schuldig. Sie erklärten die Freiheit durch das Menschenrecht und die Menschenrechte durch die Freiheit. Das Ganze sei ein Kreiselschluss.

Dr. Dietrich gab in seinen weiteren Ausführungen die aus den Erfahrungen unserer Zeit erwachende Lösung des Freiheitsproblems:

Der Mensch handelt nur dann in Wahrheit frei, wenn er dem Wesen der Gemeinschaft gemäß handelt, den er angelebt.

Daraus werde klar, warum Freiheit nur schwächerische Freiheit sein könne, und warum nur dem für die Gemeinschaft schwächerischen Menschen diese Freiheit zustehe. Die französische Revolution sprach zwar das Wort "Freiheit" auf ihre Kunden, aber in Wirklichkeit habe sie die Freiheit in der Bürgellosigkeit des Individualismus erachtet. Was übrig blieb, sei nur eine Paraphrase des Wortes, deren sich die Plutokraten bemächtigt hätten, um unter den Fahnen der Freiheit die Fesseln der Antikapitalist zu verwirken.

Unsere Revolution habe nicht die Freiheit vernichtet, sondern die Freiheit des Liberalismus der Phrasen entledigt und erst den wahren Inhalt der Freiheit zur Geltung gebracht. Wahre Freiheit gebe es nur in einer höheren Gebundenheit. Das gelte nicht nur für das Leben des einzelnen, sondern auch für das Leben der Völker untereinander. Auch der Freiheit und Souveränität der Völker nach außen seien Grenzen gesetzt, die durch räumliche Gegebenheiten und gesunde organische Ordnungsprinzipien bestimmt würden.

Das politische Grundelement des Nationalsozialismus ist

der volkspolitische Staatsgedanke.

Er erzieht nicht imperialistische Grabierung, sondern innere Sammlung und völkliche Konzentration. Dafür ist die vom Nationalsozialismus so einzigartig organisierte gewaltige Rückwanderungsbewegung des deutschen Volkes, die Rückwanderung des deutschen Blutes in das Vaterland der eindeutigen Beweis. Der volkspolitische Staatsgedanke ist nicht auf eine kraftversplitternde Expansion nach außen, sondern auf den inneren rationellen Ausbau und die Sicherung der völkischen Lebensgrundlage gerichtet.

Das nationalsozialistische Deutschland ist in den Kampf gezwungen worden, weil es auf Imperialismus und Weltherrs-

hier wahre Korporationen des Geistes geradezu mit Bergen der Weisheit gegen den barbarischen Rückstand einer neuen Zeit des Kusses erhoben. Wenn man aber diese moralischsten Arten ihres Moralworts entleiht, dann könnte man sich nur schwer das Einreden erwehren, daß sich hier die Dummköpfe des Sozialkundis ein Geschäft ein gegeben hätten. Bei näherem Zuhören hätten sich nämlich nur eine handvoll unverständner Schlägerworte und mächtiger Begeisterung herausgehoben, die, vor jeder Logik und ohne eine Spur von logischer Begründung — geradezu eine Verhüllung der denkenden Welt —, wie Offenbarungen leichten Erkenntnis hinneigeblaut würden: "Moral", "Freiheit", "Wahrheit" und "Demokratie", würden in ein Cocktail je nach Bedarf zusammengemischt und den Zuhörern serviert.

Sie sagten: "Wir kämpfen für die demokratische Art zu leben, wie wir wollen". Der Nationalsozialismus beabsichtigt gar nicht, sie daran zu hindern. Er ist der Meinung, daß jedes Volk im Innern sein Leben nach seiner Façon leben soll. Das Verbrechen gegen die Freiheit besteht darin, daß sie in Wirklichkeit selbst Argewind, in keinem Lande der Welt, gibt es eine größere und widerwärtigere Unruhlosigkeit gegen die Lebensart anderer als in den angelsächsischen Ländern. Diese Unruhlosigkeit aber wird heuchlerisch im Namen der Freiheit betrieben, einer Freiheit, von der ich Ihnen dargelegt habe, was sie in Wirklichkeit ist.

Dieser Krieg, so sagen unsere Herausforderer, sei der Kampf der Demokratie gegen die Tyrannie. Und auch hier muß man diesem politischen Schauspielern die Maske vom Gesicht bauen. Ihrem Publikum die Brille vergangener Zeiten von der Nase nehmen. Wenn Demokratie die durch Geld und öffentliche Meinungsmaße ausgeübte anonyme Herrschaft weniger ist, dann haben unsere Gegner recht, wenn sie sich als Demokratie bezeichnen. Wenn Demokratie aber Herrschaft des Volkes bedeutet, dann haben nicht sie diese Demokratie, sondern wir. Wir legen keinen besonderen Wert darauf, und mit diesem durch seine volkstümliche Vergangenheit so schwer kompromittierten Wort zu schmücken. Aber wenn die Plutokraten sich seiner bedienen, um ihre Herrschaft zu tarnen und das Volk zu läuseln, dann muß auch hier die Arbeit der Begriffe geschaffen werden.

Wer den nationalsozialistischen Staatsgedanken in seiner inneren Struktur und seiner praktischen Funktion betrachtet, muß in ihm die modernste Vollherrschaft der Geschichte erkennen. Er stellt dem ansonsten Prinzip einer entarteten Demokratie das Prinzip der Verantwortung- und Sünderprinzip des rechten Volksstaates entgegen.

Wenn die Massen der Demokratie und die Plutokraten heute voll Verachtung von den "Diktaturen" sprechen, dann beruht es hinter diesem giftigen Hodnun nur der Wafel der Unwissenheit oder der Inbegriff einer Heuchelei, die nichts mehr fürchtet, als die Erkenntnis der Wahrheit durch das Erwachen der Völker.

England war der Hemmschuh sozialer Entwicklung Europas

alle die Gleichheit der Aufstiegsmöglichkeiten. Er bietet allen Schaffenden die gleiche Chance und bei gleichen Fähigkeiten die gleichen Aussichten des Erfolges.

Dieser wahre Sozialismus, der die Welt des wirtschaftlichen Erfolges auch dem einfachsten Menschen erschließt, lehrt, daß man den eigenen Interessen am besten dient, wenn man das Wohl der Gemeinschaft an die Spitze seiner Wünsche stellt. Er führt das Interesse jedes Einzelnen mit dem der Nation zusammen und bringt damit die wirtschaftlichen Kräfte des Ganzen zum Wohle des Einzelnen zur Entfaltung. Es ist eine der legendärsten Ideen, die vielleicht jemals verbreitet wurden, weil sie die Aussicht eröffnet, die Antriebskraft der menschlichen Wirtschaft zu verstetigen. Dieser Sozialismus ist der Ausdruck einer Leistung, der allen die gleiche Chance gibt, aber nur dem Tüchtigen den Erfolg. Stellt die einzige mögliche Harmonie der sozialen Interessen unter ungleichen Menschen vor, die es gibt. Und er ist zugleich die einzige mögliche Harmonie der sozialen Lebens überhaupt, weil aus ihr die Nation immer wieder die Kräfte zu neuer Blüte entwickeln kann.

Der Nationalsozialismus hat erkannt, daß das beste Fundament jeder Währung das Vertrauen zur Führung des Staates und in die produktiven Kräfte der Nation ist. Er hat dem Goldwohn in Deutschland ein Ende bereitet und hat nur ein mitteldinges Böscheln für jene Völker, die auch heute noch nicht die wahre Rolle des goldenen Metalls begreifen haben, das den Fortschritt der menschlichen Wirtschaft gesetzt hält und das man aus den Bergwerkschächten der Erde heraushält, nur um es wieder in die Lösen der Kellertreppen zu versetzen.

Das Gold ist im modernen Wirtschaftsleben nicht nur der Motor ohne Leistung, sondern geradezu der Hemmschuh ihrer Entwicklung geworden. Es ist der Gegenwert des Leistungsprinzips, das den wirtschaftlichen Fortschritt und die soziale Entwicklung der Völker vorantriebt. Der Leistungsgedanke ist auch im Zusammenleben der europäischen Völker das fragende Ordnungsprinzip von zukunftsweisender Bedeutung.

Die Problematik der Gleichheit

Und noch eine leiste große Problematik gilt es zu lösen, wenn wir die geistigen Grundlagen einer neuen europäischen Ordnung vor unseren Augen freilegen wollen.

Die französische Revolution prägte das Wort von der "Gleichheit alles Leidens, was Menschen anstrebt". Diese Idee der Gleichheit ist die Wurzel, aus der der soziale Gedanke des 19. Jahrhunderts erwachsen ist. Aus diesen falschen Vorstellungen ist aber auch jene fast tragisch an neueren Begriffsspezifizierungen entstanden, mit der das Problem des Sozialismus solange belastet war. Von Natur aus sind nämlich die Menschen nicht gleich, sondern ungleich. Es gibt häßige und weniger häßige, Tückische und weniger Tückische, Männer und Nichtmänner. Das Problem also, daß der Sozialismus zu lösen hat, ist nicht das, die Harmonie der Interessen unter Gleichen, sondern die Harmonie der Anteile unter Ungleichen herzustellen. Nur ein Prinzip, das diese Lösung zu geben vermag, kann Anspruch darauf erheben, eine mit der natürlichen Entwicklung in Einklang stehende, fruchtbare Ordnung menschlichen Zusammenlebens zu bieten.

Der Nationalsozialismus geht von der natürlichen Ungleichheit der einzelnen Menschen aus, fordert aber für

Zurück zu klarem Wirtschaftsdenken

Als Dr. Dietrich dazu überging, die Brauchbarkeit dieser Idee für das Zusammenleben der Völker vorzulegen, stieß er einige Bemerkungen über die Wirtschaft ein. Das nationalsozialistische Denken habe auch auf dem Gebiete der Wirtschaft eine wertvolle Eindeutung gemacht. Es habe in dem heimatkundlichen Recht der modernen Wirtschaftsgeschichte den ökonomischen Realitäten gefunden und durch den Scheiter des Gelbes hindurch die menschliche Arbeit als die alles beschlebende Grundlage erkannt. Es habe in dem Begriff ökonomischer Vorstellungen den Haben der Klarheit gefunden, der unter Wirtschaftsdenken wieder zu klarem Begriffen zurückführt: Die produktive Arbeit. Es habe das liberalistische Dogma vom Prinzip der kapitalistischen Rentabilität entthront und durch das Prinzip der volkswirtschaftlichen Produktivität ersetzt. Damit habe es den wirtschaftlichen Aufstieg der Nation begründet.

Das Geld nur eine Funktion

"Wir haben erkannt" — so fuhr Dr. Dietrich fort — "dass das Geld in der Wirtschaft kein Wert an sich ist, sondern nur eine Funktion ist, und daß die Bindung an das Gold zwar in einer früheren primitiven Wirtschaftsperiode für die Austauschfunktion des Geldes zweckmäßig war, sich aber in einer modernen fortgeschrittenen Wirtschaftsperiode für die funktionelle Aufgabe des Geldes als unzureichend, ja als schädlich und verhängnisvoll erwiesen hat.

Leistungsprinzip auch im Leben der Völker

Dr. Dietrich gab hier außerordentlich interessante Ansätze. Wie die Menschen — so sagt er — so seien auch die Völker von Natur aus nicht gleich. Auch im Leben der Völker untereinander lasse sich eine Abstimmung und Harmonie ihrer Interessen auf friedlichem Wege nur herstellen, wenn man die Gleichheit der Bedingungen herstelle, unter denen sie miteinander in Wettkampf stehen.

Auch die Völker könnten — nach den gegebenen Rahmen der Natur — in dieser Welt ihren Platz nur einnehmen nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Leistungen für diese Welt. Auch im Wettkampf der Völker dürfe nur das Beste auf Grund seiner Leistung und seines Wertes an der Spitze stehen. Denn ebenso wie das Leistungs- und Ausleseprinzip im Innern eines Volkes zur höchsten Form seiner Entwicklung führt, so sei auch das Leistungsprinzip im Leben der Nationen untereinander der Garant ihrer geistigen höheren Entwicklung. Nur mit ihm könnten auch in dem Kreise der Völker die Kräfte zur Geltung kommen, die allen den größtmöglichen Fortschritt und damit jedem einzelnen die höchste Entwicklung sichern.

England war der Hemmschuh sozialer Entwicklung Europas

Schon immer waren es Ideen kontinentalen Ursprungs, die die politische und soziale Entwicklung dieses Erdteiles bestimmt und ihren Völkern den Fortschritt erschlossen haben. Was sollen demgegenüber die Ansprüche der Inselbewohner? Hat England jemals dem europäischen Kontinent auch nur ein einziges fruchtbare Begriffsprinzip gelehrt? Sein Ordnungsprinzip für die Welt war Kapital und Raub. Für das Leben der europäischen Nationen ließte es stets nur Beiträge der Destruktion. Fast alle Ideen menschlicher Unterdrückung, menschlicher Amoral und menschlichen Friedergangs wurden in England geboren. Von England wurde Europa mit den Lehren des Utilitarismus, des Egoismus als der höchsten Triebkraft menschlichen Fortschritts und eines verbrecherischen wirtschaftlichen Materialismus bestimmt. England ist das Geburtsland der sogenannten "klassischen Nationalökonomie", der Profittheorie, die den höchsten Sinn der menschlichen Wirtschaft in dem Satz faßt: Kapital muß Kapital erzeugen. Es

Wehrmachtsbericht vom Montag Neuer erfolgreicher Großangriff gegen Malta

Wieder Bombentreffer auf Flugzeugträger, Zerstörer und Kreuzerflotte — Volltreffer auf 8000 BRIT-Dampfer Südostküste Sarawak — Wirkungsvolle Angriffe auf London, Southampton und Häfen an der Südostküste

Berlin, 20. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Starke Verbände britischer Kampf- und Transportflieger greifen weiteren Angriff des Hafens von Da Nang auf. Weitere Bomber schwerer Kaliber trafen ebenfalls den am See liegenden Flugzeugträger, ferner einen Zerstörer im Hafen und zwei im Hafen liegende Kreuzerflotte. Weitere Einsätze und Schäden waren in Werkstätten, Docks und Fabrikationsen, sowie im Arsenal von Da Nang zu beobachten. Von den begleitenden deutschen und italienischen Verbänden wurden zusammen fünf britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Zum Juge der beispielhaften Auflösung gegen Großbritannien wurde 25 Kilometer südöstlich Sarawak auf einem im Vorabzug liegenden Dampfer von 8000 BRT ein Volltreffer erzielt. Das Schiff brannte unmittelbar nach dem Einschlag und zog Schäden.

Deutsche Kampffliegerverbände führen in der letzten Nacht trotz ungünstiger Witterung Angriffe gegen Wirkungsvolle Ziele in London und Southampton erfolgreich durch. Außerdem wurden weitere Schäden an der Südostküste Englands mit Belegung nicht zurück.

Mitterkreuz für Korvettenkapitän von Stockhausen Berlin, 20. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Beschluss des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. p. z. Stader, dem Mitterkreuz zum Ehrenkreuz als Korvettenkapitän v. Stockhausen. Korvettenkapitän Hans-Gerdt von Stockhausen, Kommandant eines Unterseebootes, hat während nur weniger Feindunternehmungen 15 Schiffe mit insgesamt 101 000 BRT versenkt. Diese glänzende Leistung, die in unermüdlicher Häßigkeit zum Teil trotz härtester feindlicher Widerstand erzielt worden ist, dem großen Können und der heldenhaften Einsatzfreudigkeit des Korvettenkapitäns von Stockhausen zu verdanken.

erklärte die menschliche Arbeitskraft als eine Ware. Es hat das Geld zum Selbstzweck gemacht, und die Völker in die Reihen des Geldwohns geschlagen. Alle Zonen des Kapitalismus und deshalb auch die tiefsten Tiefen menschlichen Sozialen Elends hat englischer Geist den europäischen Völkern gebracht. Das einzige Ordnungsprinzip, das England geliehen hat, war das Prinzip des Gleichgewichts der europäischen Kräfte, der Kampf aller gegen alle, der permanenten Auseinandersetzung der Selbstverteidigung der Freistaaten. Es ließ den Krieg im Frieden zum Dauerzustand des Kontinents werden, um ihn nach Bedarf zum blutigen Inferno zu entfachen.

Englands Beiträge für Europa waren von jeher der Hemmschuh für jede organische Entwicklung seiner Völker. Die Ehrung seiner Volksverbündspolitik war die Beweisung des falschen. Seine Garantieversprechen sind Beitrag an den Völkern, die ihm vertrauen; Bedenkenlos hat sie England dem Zusammenbruch ausgeliefert. Seine Moral ist Masse und seine Phrasen sind Demagogie.

Vernunft gegen Rücksicht

Dr. Dietrich riet auch die Weisheitskunst dazu auf, im Dienst der Wahrheit für die Zukunft der Völker zu wirken. Wie dieses hohe Ziel geilt es auch, die Macht der Preise als geistiges Führungsmittel der Völker zu mobilisieren, um alle Mittel und Werkzeuge der menschlichen Vernunft vereint im Kampf gegen den Rückstand anzusetzen.

Zum Schlusse seiner Ansichten erklärte der Reichspräsident, er hätte diesen Vortrag weniger aus politischen Opportunitätsgründen gehalten als aus innerer Verbündtheit vor der Selbstzufriedenheit des Geistes. Nicht, als ob die Schwupftat der Autarkie uns beeindrucken könnte, aber ein so herablassendes Auftreten geistig Widerstandsmittel und eine beruhigende Praktizität erfordert eine Antwort um der Würde und des Ansehens der geistigen Welt willen.

Er forderte nicht aus grüner Theorie und fern von lebendiger Wirklichkeit, aber aus der unmittelbaren Anwendung der schöpferischen Vernünftigkeit aus dem Wissen und aus dem Erkennen eines zumindesten angewandten und unmittelbaren Lebens. Dafür erfuhr er sich, wohl eine Hoffnung erlaubt:

"Wenn die Lederer der sich demokratisch nennenden Welt auch nur einen Bruchteil von der inneren Größe und dem Verantwortungsbewußtsein des Führers besitzen, dann wäre es besser aus um das Bild der Völker und die Wohlhaben der Menschen dieser Erde! Die gleiche Größe des Geistes, die die Kulturbälzer des Kontinents so oft in der abendländischen Gewalt verhürgt haben, tritt auch wieder herbei, um Entscheidungen zu vollziehen, die den Gang von Jahrhunderten bestimmen. Die Völker verlieren den Hauch dieser Größe, nur das Gedanken der Staatskunst gewisser Demokratien ist nicht groß genug, sie aufzunehmen. Es geht heute ein Wiederaufstand durch die Völker des Kontinents. Aus Verbündeten und Mitläufern einer überlebten Vergangenheit werden Verbündete einer aufsteigenden Zukunft. Doch geht um diese Zukunft der Kampf. Über das Werk der Vernunft ist schon gesprochen. Sie hat die Ideen einer neuen Zeit, die die Völker zu neuer Entwicklung und Blüte führen sollen, bereits in Marz gezeigt. Ihr Wahrzeichen schwingt mit in dem Wettstreit der Armen und Herrschäften, die als Rüstung für die Lebensrechte ihrer Nationen und für das Geistige des Volkes angekreuzt sind."

Seine neue Revolution erhält ihre Wege im Kampf und findet ihr Ziel in der Ordnung. In jenen wahrhaften Ordnungen, die nicht den Stein zu neuen Zeiten in sich birgt, sondern das Tor menschlichen Fortschritts weit aufstößt, weil es den Völkern den Weg fortsetzender ruhiger Entwicklung verhindert.

Die grob angelegten gedanktiefesten einhalbständigen Ausführungen des Reichspräsidenten Dr. Dietrich, die treffenden geistigtechnischen Betrachtungen und Beispiele, die folgerichtig Entwidlung der auf seinen früheren Beiträgen zur Weltgeschichte unserer Zeit aufruhenden Gedanken hinterließen bei dem erlesenen Forum einen außerordentlichen Einbruck. Der Kappel an das geistige Europa, wie schon so oft auch jetzt der Welt als Heimatgeber einer zu höherem Fortschreitenden Entwidlung inmitten der uns ausgewanderten Auseinandersetzung mit den Waffen vorangestritten und die Tore zu neuer Erkenntnis weit aufgestoßen, die fröhliche Unterjuchung der von der anglo-sächsischen Welt zum Gemeinschaftsvertrag gewidmeten Begriffe Moral, Wahrheit, Freiheit u. Demokratie sowie schwere Abrechnung mit den mitverbrecherischen Mitteln von einer untergehenden Welt unternommenen Verüchten, die den logisch unanständigen Erkenntnissen eines neuen revolutionären Denkens entgegenzustimmen, wurden für die Teilnehmer zu einem riesen und nachhaltigen Ereignis.

Doch Dr. Dietrich seinen Hören wünscht den neuen Geist zu vermitteln vorzuladen, das bewies der minutenlange Beifall, mit dem sie ihm für seine "Kunststücke" dankt.

Greche Beschimpfung der deutschen Farben in Amerika

Bericht, 20. Januar. Um Gnadenlos hat sich in San Francisco ein unerhörter Flugzeug-Sabotagefall vor dem deutschen Generalkonsulat zugestragen. Die deutsche Reichsbotschaft, die aus Sicht des Reichsgerichtshofs auf dem deutschen Generalkonsulat gebliebt war, wurde unter dem Vorwand einer lobhaften Waffe heruntergeschalt und vertrieben.

Obwohl sich noch nach dem Hissen der Reichsflagge eine Menschenmenge auf der Straße vor dem Generalkonsulat angesammelt hatte, die in drohender Haltung die sofortige Entfernung der Flagge verlangte, wurden nur wenige Polizeibeamte abkommandiert. Auf diese Weise konnten die Täter ungehindert auf einer Feuerleiter bis in das zweite Stockwerk gelangen und dort ihr unmäßiges Vorhaben durchführen. Erst nach dem Anschlag setzte die Polizei, die im Angriff des ruchlosen Vorlasses eine bemerkenswert lässige Haltung zur Schau trug, eine Gruppe berittener Beamter ein. Später wurden dann zwei Personen als mutmaßliche Täter verhaftet, die nach übereinstimmenden Meldungen der New Yorker Wohltrefferei Angehörige des USA-Berörter "Craven" gewesen seien.

Der deutsche Gesandtschreiber in Washington hat wegen dieser feuchten und herausfordernden Beleidigung der deutschen Farben förmlich Brodt beim Staatssekretär erhoben und gefordert, daß die amerikanische Regierung die Täter der

ihnen gehörenden Bestrafung zuführt und das vertraglich zu erlassende internationale amerikanische Recht der Sanktion der Reichsflagge an den deutschen Dienstgebäuden überheilt.

Die freche Beschimpfung der deutschen Flagge in San Francisco ist das Werk der Drahtzieher und Verleumder, die den Völker seit Jahr und Tag in den Vereinigten Staaten gegen alles, was deutsch ist, aufzuhetzen versuchen.

Jahrelang ist dieser Hass gesät worden, der sich nun in diesen dreisten und brutalen Bekleidung ausdrückt. Es ist besonders erstaunlich, daß die Uebelhüter offensichtlich Mitglieder der amerikanischen Kriegsmarine sind. Die Haltung, die sie in der Polizei verfolgten Obrigkeit von San Francisco angenommen hat, wird man in Deutschland nicht vergessen.

Man würde sich sehr täuschen, wenn man in den Vereinigten Staaten glaubt, heute noch das Symbol Großdeutschlands ungefährdet verlegen zu können. Der sofortige Protest der deutschen Wirtschaft zeigt, daß wir nicht gewillt sind, über solche Wohltrefferei hinwegzusehen. Deutschland fordert Gewissensruh und Sicherheit vor Wiederholung derart standhafter Zwischenfälle. Das "Reich", in dem die "Tyrannie herrscht", in dem aber bis heute noch keine amerikanischen Flaggen veruntergezissen worden sind, fordert dies vom Lande der "demokratischen Freiheit und Gerechtigkeit", die sich soeben so drastisch bewährt.

"Der Todeskurier über dem Atlantik"

Italienische Presse über den Einsatz des neuen Focke-Wulf-Flugzeuges

Rom, 20. Januar. Das Auftauchen des Focke-Wulf-Kuriers ist auch in Italien mit lebhaftem Interesse begrüßt worden. Siehe man doch in italienischen Fliegerzeiten in dem neuen deutschen Flugzeug die ideale Kampffmaschine, die nicht nur ungemein schnell ist, sondern gleichzeitig über einen großen Aktionsradius und starke Bewaffnung verfügt und auch mit geringer Höhe als eine fliegende Festung angesehen werden kann.

Die römische Überwespe widmet dem neuen viermotorigen Giganten der Luft ihre besondere Aufmerksamkeit und huldigt seine Einbauten in großer Aufmachung an. Die deutsche Luftwaffe, so unterstreicht der Berliner Vertreter des "Tribuna", hat eine gewaltige Verstärkung erfahren, wobei die serienmäßige Herstellung des Focke-Wulf-Kuriers die deutsche Überlegenheit in der Luft für England noch gefährlicher macht, da nunmehr auch die entferntesten Gegenden der britischen Insel vor deutschen Bombardements nicht mehr sicher seien.

Die Luftwaffe des verbündeten Deutschland, so schreibt "Giornale d'Italia" in einer Berliner Korrespondenz, deren Quellen unerschöpflich sind, hat durch den neuen "Todeskurier" eine weitere Verstärkung erfahren, ein Flugzeug, das auf Grund seiner technischen Neuerungen von der Witterung und vor allem den Einwirkungen der Räte so gut wie unabhängig ist, und durch seine ersten imposanten Erfolge gegen große Jagdbomber im Atlantik bereits eine außerordentliche Gefährlichkeit beweist.

Auf Grund der serienmäßigen Produktion, so heißt der Berliner Vertreter des "Aviazione Socista" hierzu, dürfte man auch bald den neuen vorzüglichsten Typ, der aus dem "Condor" entwickelt wurde, über dem Mittelmeer auftauchen sehen. Jeder neue Monat bringt immer weitere Fortschritte. Jeder Monat bringt nicht wiederholende Erfolge für das englische Kriegspotential mit sich.

Zwei britische Kreuzer verloren

Rom, 20. Januar. Auf Grund weiterer Erkundungen über die Aktionen der italienisch-deutschen Luftwaffe im Kanal von Sizilien kann man heute, wie es in einer amtlichen italienischen Verlautbarung heißt, feststellen, daß nicht ein, sondern zwei englische Kreuzer getroffen und verloren wurden, der eine am 10. durch italienische Fliegerattacke südlich von Pantelleria und der andere am 11. durch die deutsche Luftwaffe östlich von Malta. Da die verlorenen Einheiten der gleichen Klasse angehören, ist es nicht möglich, festzustellen, auf welchen der beiden das englische Eingekämpft ist des Verlustes der "Southampton" besteht.

Norwegische Blätter zu den Erfolgen der Achse im Mittelmeer

Oslo, 20. Januar. Die Erfolge der Luftwaffen der Achse im Mittelmeer stehen im Mittelpunkt der Berichtigungen der Osloer Presse.

"Tidenskrift" schreibt: Die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe im Mittelmeer habe sich als ein immer sichtbarerer Schlag gegen die englische Flotte erwiesen. Das Osloer Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an die eindeutigen Erfahrungen, die die englische Flotte zum Beispiel bei Narvik im Kampf mit deutschen Fliegern machen mußte.

Gritt Böll stellt fest: Es sei der englischen Flotte bereits in Norwegen nicht gelungen, sich gegen die deutschen Stützpunkte zu behaupten. Dieser in Norwegen begonnene Kampf der deutschen Luftwaffe gegen englische Schiffe werde nunmehr im Mittelmeer erfolgreich fortgesetzt. Die deutschen Flieger seien auch dort am Werk und zeigten in Zusammenarbeit mit den italienischen Luftwaffen ihre Überlegenheit. Das wiederholt Problem des Kräfteverhältnisses zwischen Luftwaffe und Flotte entwölfe sich im Mittelmeer nach den Erfahrungen des norwegischen Kampfes. Bereits der Kampf um Narvik habe hierfür wichtige Anhaltspunkte geliefert, die sich nun im Mittelmeer bestätigen.

„Vöse Ahnungen in London“

Stockholm, 20. Januar. Wie der Londoner Korrespondent von "Ria Dagligt Allehanda" berichtet, verlor die Londoner Presse die Engländer hinsichtlich der Verluste im Mittelmeer zu trüben. Wenn auch der Kampf hart sein werde, so scheinen die Londoner Zeitungen, so fein doch sichtlich die britischen Streitkräfte der deutschen Herausforderung gewachsen, ohne mehr als die üblichen Verhöhrungen zu benötigen.

Mit unter dem Diktat des Informationsministeriums stehen die Debatte an, jedoch Böles und geben sich Mühe, die britische Distanzlosigkeit auf das Schlimme vorzubereiten, indem sie, wie aus der Meldung von "Ria Dagligt Allehanda" hervorgeht, der Unschuld zusprachen, daß die deutschen Flieger ihrerseits ein großes Programm hätten und weiter sehr aktiv eingreifen würden.

London schreit nach einer „neuen Taktik“

Die Überraschung im Mittelmeer

Stockholm, 21. Januar. Aus einem Bericht des Londoner Korrespondenten von "Ria Dagligt Allehanda" geht deutlich hervor, daß der Eintritt deutscher Kampfflieger im Mittelmeerraum in England größte Sorge und Überraschung hervorruft. Von englisches militärischer Seite werde erklärt, daß die britischen Streitkräfte im Mittelmeer jetzt in aller Eile eine neue Taktik entwickeln müßten, um den deutschen Kampffliegern begegnen zu können. Und dennoch halte man in London neue weitere Verluste für unvermeidlich. Man hoffte allerdings, daß durch die Anwendung einer "neuen Taktik" die britischen Streitkräfte im Mittelmeer in eine günstigere Lage versetzt

Der heutige Wehrmachtsbericht

Bewaffnete Aufführung bis zu den Ortneys

Zwei Volltreffer auf Dampfer — Flugplätze auf Malta angegriffen

Berlin, 21. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutsche Luftwaffe legte am 20. Januar trock ungünstiger Weitflugstrecke, die bewaffnete Aufführung über dem britischen Raum bis zu den Ortneys fort und belegte dabei mehrere kriegswichtige Ziele erfolgreich mit Bomben.

Außerdem ergreifte Kampfflugzeuge zwei Volltreffer schweren Kalibers auf einen Dampfer und beschädigte ein weiteres Handels Schiff durch Bombentreffer. Das am 20. Januar als stark beschädigt gemeldete Handels Schiff von 9000 BRT wurde einwandfrei als sinkend beobachtet.

Einzelne deutsche Kampfflugzeuge griffen Flugplätze auf Malta an.

Von den Kampfhandlungen in der Nacht zum 20. Januar führten drei eigene Flugzeuge nicht zurück.

Nachrichtendienst die schweren Prügel bezeichnet, die der "besiegte" Innenminister in Klerksdorf bezog, ereignete sich während einer öffentlichen Versammlung, in der Lawrence eine Rede gehalten hatte. Die begegnenden Prügel, so wird berichtet, haben Lawrence daran gehindert, an einem Trikot-Wettspiel, in dem auch der Südtirolische Finanzminister seinen Mann stand, teilzunehmen. Auch muhte er davon ab, einer Schwärmungskunst einen Besuch abzustatten. Es steht nicht fest, was Lawrence in dieser Anstalt vorhatte. Das jedoch ist gewiß, daß die meisten Südtiroler ihm einen längeren, wenn nicht lebenslänglichen Besuch dieser Anstalt von ganzem Herzen gewünscht hätten.

Himmler vor den Gendarmeriekommandeuren des Reiches

Arbeitstagung in Berlin

Berlin, 20. Januar. Zum erstenmal seit Beginn des Krieges waren die Gendarmeriekommandeure aus dem gesamten Großdeutschen Reich zu einer großen Arbeitstagung in der Reichshauptstadt zusammengetreten, auf der der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General der Polizei Daluge, einer großen Überblick über die Arbeiten und Leistungen der Ordnungspolizei seit Kriegsbeginn gab.

Der Chef der Ordnungspolizei führte aus diesem Anlaß den neuen Generalinspekteur der Gendarmerie, SS-Gruppenführer Generalleutnant der Polizei Querner in sein Amt ein, das durch den Tod des in Polen vor dem Feinde gefallenen SS-Oberleutnants Generalmajor Röttig bisher nicht besetzt war.

Um Schluss der Tagung gab der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler persönlich in Richtungweisenden Ausführungen den Gendarmeriekommandeuren des Reiches die Befehle für den künftigen Kriegsdienst.

Über 100 000 neue Wohnungen im Kriegsjahr 1940

Berlin, 20. Januar. In einem wohnungspolitischen Rückblick auf das Kriegsjahr 1940 stellt Ministerialrat Dr. Hirschler dieses Reichsberichtsstück fest, daß hinsichtlich der Neu- und Wiederaufbau eine vollständige soziale Ausstattung auf das unbedingt Kriegswichtige erreicht worden ist. Dabei ließ sich selbstverständlich ein gewisser Rückgang nicht vermeiden. Wurden 1939 im Reich noch 220 000 Wohnungen fertiggestellt, so ist dieses Ergebnis für 1940 nicht zu erwarten. Innerhalb läßt sich feststellen, daß von dem Übergang von 170 000 begonnenen Wohnungsbauten, der Anfang 1940 vorhanden war, doch noch gerade in den letzten Monaten ein verhältnismäßig großer Teil tatsächlich fertiggestellt worden ist, ganz abgesehen davon, daß kriegswichtige Wohnungsbauten in nicht unbedeutender Zahl auch 1940 neu begonnen worden sind. Die Zahl der insgesamt 1940 fertiggestellten Wohnungen dürfte über 100 000 betragen. Auch ein erheblicher Bauvorstart an begonnenen Wohnungen ist mit in das neue Jahr hinzugekommen worden.

Aus Sachsen

Erster Opferntag 1941: über 1,4 Millionen RM!

Der erste Opferntag im Kriegsjahr 1941 am 12. Januar hat in Sachsen wiederum ein glänzendes Ergebnis gebracht. Das vorläufige Aufkommen zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes beträgt 1 401 024,73 RM. Das bedeutet eine Steigerung um rund 56,4 v. H. gegenüber dem Ergebnis der gleichen Vorjahreszeit.

Bittau, 21. Januar. Elfjähriger Schüler vermisst. Der elfjährige Schüler Karl Germ und aus Bittau wird seit dem 15. Januar vermisst. Er hatte vormittags die Schule verlassen und war nicht in die elterliche Wohnung zurückgekehrt. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihm.

Pirna, 21. Januar. Gasrohrbruch fordert zwei Menschenleben. Ein schweres Unglück als Folge eines Gasrohrbruches ereignete sich im Grundstück Wolfsbaudstraße 3 in Pirna. Unter der Arbeit am Mauer am Sonntagabend von der Arbeit in seine Wohnung zurückkehrte, fand er seine 58-jährige Ehefrau und deren achtjährige Tochter tot auf. Das Gas, das von einem Rohrbruch auf der Straße herriß, war auch in das Nachbargrundstück eingedrungen, hatte hier aber keinen Schaden angerichtet.

Neues aus aller Welt

Eine Frau floh 500 000 Kilometer. Aus Anlaß des fünfzehntausendstündigen Kilometers, den sie in der Lust zurückgelegt hat, wurde in Kopenhagen der Stewardess Danne Hansen die Goldene Rose für Goldmillionäre von der dänischen Luftverkehrs-Gesellschaft überreicht. Danne Hansen ist seit dem 1. August 1938 für die Luftverkehrslinie Kopenhagen-Berlin-München angestellt.

In das Eis eingebrochen. Eine 12jährige landwirtschaftliche Hilfsarbeiterin brach an der Einmündung des Dittelsbaches in den St. Wolfgangsee nicht weit vom Ufer entfernt mit einem mit einem Sack gefüllten Schleiter auf. Bei dem Versuch, den Schleiter herauszuholen, brach die Eisdecke noch mehr, so daß die Wogtei alarmierte. Fußgänger, die den Unfall bemerkten, verloren Öl zu bringen, aber der See gab sein Opfer nicht mehr zurück.

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Sieberer. Mitredakteur: Alfred Hödel; verantwortlich für den Legateil, mit Schriftleitung: Max Sieberer; für den Sportteil und den Kriegsbericht: Alfred Hödel; für die Angestelltenleitung: Walter Schmid. Herausgeber: Walter Schmid (bei der Zeitung bei der Stadtverwaltung). Schriftleitung: Walter Schmid (bei der Stadtverwaltung). Redakteur: Max Sieberer, Dresden u. M. — Zeitung gilt Nr. 2.

Die wunderbare Waffe

Allerlei Kurzweiliges von geheimnisvollen Helfern in der Schlacht

Als die Japaner zu Beginn dieses Jahrhunderts in ihrem Kriege gegen die Russen so schnelle und entscheidende Erfolge erzielten, schob man die Ursache dieser Siege den angeblich von den Japanern benutzten „Gummikanonen“ zu, mit denen es möglich sein sollte, auch um die See herum zu schießen. Da man das im Ernst gesagt hat oder ob es nur ein Scherz war, ist dem Inzwischen zum stechen Begriff gewordene Wort nicht mehr anzuhören, aber wenn man sieht, was zu Beginn dieses Krieges in neutralen und anderen Städten von magnetischen Waffen und anderen Wundern moderner Kriegskunst bedroht wurde, darf man ruhig annehmen, daß auch die Gummikanonen einmal ernst genommen worden sind.

Das ist nicht erst in unseren Tagen so. Schon immer hat man unermüdliche Kriegserfolge geheimnisvollen Waffen und Wunder zugeschrieben, von denen die Macht von den spätesten Göttern der Vergangenheit wohl die stärkste ist. Das klassische Beispiel des Glaubens an die wunderbare Waffe, über deren technische Möglichkeit man bis in den Kopf besonders zerbrochen hat, ist wohl die Vernichtung der römischen Flotte vor Syrakus. Damals, so wird berichtet, habe Archimedes, der Wundermann jener Zeit, den Brennspiegel erfunden, und zwar habe er einige in solcher Größe konstruiert, daß es möglich war, mit ihm die anrückende römische Flotte in Brand zu stecken. Diese Überlieferung ist zwar sehr schmeichelhaft für das Antike, das Archimeches unter den Nachgeborenen genießt, aber technisch wäre ein solcher Angriff selbst heute noch nicht möglich.

Eine absonderliche Erfindung hat ein ausgeruhter Kopf in den Freiheitskriegen den Freiern von und zum Stein angehoben. Und zwar handelt es sich dabei, wie E. M. Arndt in seinen Gedankenmungen mittelt, um nichts Geringeres als den Plan, der vorgehenden preußischen Arme einen magnetischen Eisenkolossal vorzuführen, dem die Aufgabe zufallen sollte, alle feindlichen Kanonen- und Minentugend an sich zu ziehen, so daß der preußische Soldat seinem Feinde ungehindert und unverlebt auf den Leid rücksäte.

Ein Teil der Vornahmeverrichtungen des Soldaten im modernen Kriege muß in feindlicher Stellung ausgeführt werden. Da mag es interessieren, daß vor dem Weltkriege ein Erfinder dem deutschen Patentamt eine Vorrichtung zur Erleichterung des Kriechens im Gefecht vorgelegt hat, die sogar unter der Nr. 206 755 eingetragen worden ist.

Wer den Weltkrieg erlebt hat, weiß, wie sehr sich die ganze Welt den Kopf zerbrach, um hinter das Geheimnis des deutschen Fernglühens zu kommen, das von Loos aus Paris bestoh. Es war eben schwer zu glauben, daß eine Kanone so konstruiert sein könnte, daß sie über 120 Kilometer Reichweite hinweg zu schießen vermöchte. Über Bronzen herzustellen, die leicht wieder als Geschützrohr ausgebildet werden, aus denen sich nach gewisser Zeit ein neues Geschöpft entfalten, schien den deutschen Erfindern ein Deliktes zu sein; denn nicht andere erklärte man sich das Geheimnis des deutschen Fernglühens. Die

große Phantasie jedoch entwidelte 1914 die Bewohner Indiens, die der bald hier bald dort auftauchenden „Götter“ anhörten, da sei ein liegenes Schiff, das sich nach Belieben vom Wasser in die Luft erheben könne, um von ihrem Kommandanten je nach Bedürfnis in ein Bootslöffel oder gar ein Unterseeboot verwandelt zu werden. Dieser Glauke ging so weit, daß eines Tages in Manametam in allem Ernst behauptet wurde, die „Götter“ sei über dem Ort erschienen und habe den Millionär Hartmann mit seiner Familie bei Nacht und Nebel durch die Luft entführt.

Was für Wunder man uns Deutschen nach diesem Krieg noch anbietet wird, ist ungewiß, aber bestimmt wird die Phantasie bei den Todesstrafen, mit denen man angeblich jeden Mörder auf weise Entfernung stillzulegen vermag, nicht halten; denn es ist für manche unserer Feinde nun einmal leichter, an das Wunder zu glauben, als an die Kraft eines einzigen und entwieldenen Heiles, das alle Widerstände und Gegner überwindet durch seine Einigkeit, die alldeutigen Augen einer Welt, die immer noch das zerrissene Volk von einst vor sich sieht, das größte Wunder ist.

So kalt ist der Mond!

Was uns das Thermometer vom Welt Raum berichtet

Der Mann im Mond und die Schlosser, die im Monde liegen — wir schmiedeln, wenn wir von ihnen hören, denn wir wissen, daß es nur in der Märchenwelt bestehen. Und wenn es gleich vor einigen Jahren einem Schmidler gelungen ist, einem einzigen Zeitgenossen wieder zu verfallen, die im Monde liegen, so dürfte doch die Unbewohnbarkeit des nächtlichen Geistes allgemein bekannt sein. Über überraschend sind denn doch die Feststellungen, die umfangt über die auf dem Monde herrschenden Temperaturen gemacht werden konnten.

Es ist nämlich durchaus möglich, die Wärme oder Kälte zu messen, die auf dem Erdbegeleiter herrscht, ohne daß deshalb eine Reisejahr durch den Weltraum erforderlich wäre. Man fängt zunächst ein Bild des Himmelskörper im Fernrohr, und zwar im Spiegelteleskop, ein. Dieses Bild fällt auf ein Thermo-Element. Das ist ein Gerät, das aus verschiedenen zusammengefügten Metallteilen besteht. Wird die Säge ermüdet, so entsteht elektromotorische Kraft, die leicht meßbar ist.

Natürlich sind solche empfindliche Vorrichtungen, auch mancherlei funktionsausgelegte Hilfsmittel, vonnöten, wenn die Messungen zuverlässig, störende Einflüsse ausgeschaltet werden sollen. Um diese der Zeit ist es den Physikern gelungen, den größten Teil der Fehlerquellen zu besiegen und eine Formel zu finden, die eine Ermittlung der Wärmegrade auf dem Monde gestattet.

Das Ergebnis der Forschungen dürfte vor allem diejenigen Erdbewohner interessieren, die gegen starke Schwankungen des Thermometers empfindlich sind. In dieser Richtung muß der arme Mann im Monde Katastrophen über sich ergehen lassen, die ihn abwechselnd in eine ausgedörrte Mumie oder in einen altherden Gaskapsen umwandeln würden, wenn er aus Fleisch und Blut wäre. Die Höhe kann dort — wie der „Umlauf“ zu entnehmen ist — eine Höhe von 127 Grad erreichen! Am stärksten brennt die Sonne, wenn sie im Zenit steht. Da schreibt dagegen ihre Strahlen auf die Mondfläche

fallen, um so mehr sinkt die Temperatur. Bis der Schattenkreis läuft sie sich ins Sonnenlicht. Das hat dort 178 Grad unter Null gemessen!

Und diese unglaubliche Kälte wird zu einem großen Teile unter in einigen Minuten durchsetzen! Um dies leichtzufallen, hat man eine Mondlinienschleife abgemessen. Man ermittelte die Wärme unmittelbar vor dem Zeitpunkt, in dem sie die Erde zwischen Sonne und Mond schob. Es waren nicht weniger als 90 Grad Höhe. Sie sank dann mit rasender Geschwindigkeit. Schon vor Beginn der nördlichen Verdunkelung wurden 75 Grad Kälte gemessen. Und die Abhöhung um 122 Grad hatte nur eine einzige Stunde gedauert! Im Verlaufe der Verdunkelung, die sich auf zwei Stunden erstreckte, sank die Temperatur dann „nur“ noch um 24 Grad. Sie fiel schnell wieder an, sobald die ersten Sonnenstrahlen den Mond erreichten, und kurz nach der völligen Beendigung der Himmelsverdeckung war der ursprüngliche Wert, die Temperatur des fühlenden Wassers, von neuem erreicht.

Diese Messungen haben unsere früheren Annahmen über den Mond vollständig bestätigt. Die Unwesenheit von Wasser und Luft würde derartige Katastrophen mildern. Und die Oberfläche unseres Nachbarn kann nicht aus lebensfähigem Eis bestehen. Es würde wohl Temperaturküste nicht auslösen, denn durch die Wärmeleitung würden aus den Tiefen Wärmemengen herausgeführt, bis der Säule trop bieten. Daher kann die äußere Hülle des Mondes nur aus einem festen Gestein von Stein und vulkanischer Natur bestehen. Es liegt gleich einer unbeschreiblichen Decke über der Tiefe und kostet dafür, daß deren Wärme unerträglich bleibt.

Winterkuren und Eisreisen sollten also ohne Murren hingezogen werden. Sind es doch — wenn auch unbeschreibliche — Dialektiformen der Elemente, die uns vor dem mörderischen Klima des Mondes bewahren.

Neues aus aller Welt

— Gestiges Erdbeben auf Cipern. Nach Meldungen aus Nicofia wurde auf Cipern am Montagmorgen ein heftiges Erdbeben verzeichnet, der 30 Sekunden andhielt. In einem Ort des Bezirks Famagusta sind 50 Häuser zerstört und etwa 100 beschädigt worden. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Auch in Nicofia wurden einige Gebäude leicht beschädigt.

— 29 Tage auf einer Eisfläche. Im Hospital Knabie, auf der Tschechischen Halbinsel, am nordöstlichen Ende, Eisfläche, wurde in höchst bedenklichem Zustande ein Jäger Juan Zschenski eingeliefert, der nicht weniger als 29 Tage auf einer abgetriebenen Eisfläche verbracht hatte. Ein blödelicher Sturm hatte die Eisfläche, auf der sich der Jäger befand, fortgerissen und weit hinaus in der Richtung auf die Berlin-Straße getrieben. Unaufhörlich lösten sich unterwegs noch einige Stücke von der Eisfläche, so daß der gesamte Proklant des Jägers ins Meer fiel. Zu dem beständigen Kampf gegen Kälte, Hunger und Tod gelang es dem Jäger, einige Stoffen zu erzielen und sich notdürftig zu ernähren. Am stärksten brennt die Sonne, wenn sie im Zenit steht. Da schreibt dagegen ihre Strahlen auf die Mondfläche

Amtliche Bekanntmachungen

Bohnenkaffee

Die als Kaffeesiegelscheine getrenntgezeichneten Abschnitte Nr. 29 der Nährmittelliste 19 sind erst nach Ablauf des 10. Zuteilungsperiode, und zwar in der Zeit vom 10. bis 14. Februar 1941, bei den zuständigen Abrechnungsstellen in Bohnenkaffee-Bezugsstätten umzutauschen. Gleichzeitig haben die Kleinvertriebler alle R-Abbildung und Berechtigungsscheine bis zum Ende der 10. Zuteilungsperiode einzutauschen sowie ihren noch vorhandenen Raffinerieschein förmlich zu melken. Im Landkreis sind die Kaffeebestände den zuständigen Abrechnungsstellen schriftlich anzugeben.

Um die Verbraucher kann der in der 20. Zuteilungsperiode zur Verteilung gelangende Bohnenkaffee erst ab 24. Februar 1941 abgegeben werden. Die Verbraucher haben die Stammappe des Nährmittelliste 19 auch nach Ablauf der 10. Zuteilungsperiode sorgfältig aufzubewahren, weil dieser Stammappe abschnitt bei der Entgegennahme des Bohnenkaffees der 20. Periode dem Kleinvertriebler vorgelegt werden muß.

Bautzen, 20. Januar 1941.

Der Landrat — Ernährungsamt B —

(Schrift der amtlichen Bekanntmachungen)

NS-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk

Demisch-Thumik

Der nächste Gemeinschaftsabend findet am Mittwoch, dem 22. Januar, statt. Gäste sind herzlich willkommen.

NS-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk

Neukirch (Lausitz) Oberdorf

Der nächste Gemeinschaftsabend wird Donnerstag, den 23. Jan., in der „Krone“ abgehalten. Beginn pünktlich 20 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. Die Leiterin

Kirchliche Nachrichten

Großhartau. Morgen Mittwoch, 14.30 Uhr: Feierabendkreis im Pfarrhaus.

Hausfrauen, spart Holz und Papier,
denn es sind wichtige Rohstoffe. Zum Feueranzapfen nur den „Union“: Feueranzünder nehmen. — Willig! Praktisch! Bequem! — Ullstein-Viertel: Hermann Behold, Kohlenhandel, Nummer 90 F. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Statt Karten.

Für das übersaus zahlreiche, wohlthuende Mitlempfinden durch Wort, Schrift und herzliche Blumenspenden, sowie für das ehrende Gedenken unserer unvergesslichen Mutter

Martha Hedwig Scholze

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Zweyvert für seine trostreichen Worte, ferner der Kriegerkameradschaft Neukirch (Lausitz) und seiner Frauengruppe, den Schützengesellschaften des Ober- und Niederdorfes, dem Gesangverein, Männerverein, den Abordnungen der Feuerwehr, des Turn- und Sportvereins, des Hausbesitzervereins, der Christi-Frauen-dienst für die letzten Ehrungen.

Dir aber, Hebe Einschläfe, rufen wir „Habe Dank“ und „Ruhe in Frieden“ in Dein allzulänges Grab nach.

In stiller Trauer

Alwin Scholze und Kinder zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Neukirch (L.), im Januar 1941.



Togal ist hervorragend bewährt bei:

Rheuma Ischias Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerz Erläuterungen

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Klinikern seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal!

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. Illust. Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Sehnsucht“, ein Wegweiser für Gesunde und Kranken, vom Togal-Werk München B.R.

NS-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk

Polen, Wielenstr. 6

Hr. Funktachmann

Radio-Löpel

Schulstraße 15. — Tel. 244

Wellerer Mann

für leichte Fabrikarbeit

sofort gekauft.

Bittengasse 2

Suche zum 1. März Stellung als

Hausgehilfin

Angebote unter „B. S. 10“ an

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zweckmäßig, kostspieliges

Hausmädchen

mit etwa. Kochminnen für 15.

8. ab. 1. 4. für Zweipersonen-

Haushalt. Gebrauchsfertig.

Dr. 1. R. Henning, Hauserstr. 6

Kochkirsche: Brotzeit Kraft.

Gebildete Frau

42 Jahre alt, sucht

Lebensgefährten

(Witwer) bis 60 Jahre, am liebsten mit Kindern, denn ich eine

liebe, gute Mutter erziehen kann.

Angebote unter „D. S. 210“ an

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausmädchenversetzung

Am 18. Januar verschied

unter treuer Mitglied, Herr

Zimmerer E. R.

Karl Bittrich

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Januar, 2 Uhr

von der Halle des Neuen

Friedhofs aus statt.

Um recht zahlreiche Be-

teiligung bitten Siegess.-Verei.

iff künd und mild und

immer gut gefüllt!

ben der Zunahmezahl ein Beweis dafür, welch eine große Bedeutung die Städte Bristol-Kennmouth für die Verfolgung Süd-England habe. Bristol war schon immer ein wichtiger Umschlagsplatz, aber er hat seit der Besetzung und

Besetzung der Überseehäfen eine gewaltige Leistungsfähigkeit für England erbracht. Die Bomber auf Bristol und Kennmouth haben ein weiteres Stück des englischen Wirtschaftsvermögens zerstört.

Leutnant Emil Rodig war zu erkennen, daß es um den Schießstand, bedingt durch die Zeit, etwas Rücksicht geworben ist. Im Schießwettbewerb der 81 Kriegerkameradschaften des Kreises steht Schmiedlin an 21. Stelle. Der Schießwart war besonders mit der Beteiligung am Kreis-Schießen im nächsten Monat. Der Kameradschaftsführer konnte nicht weniger als 18 Kameraden für die 50 km. 40jährige Treue auszeichnen. Das Ehrenzeichen für 50jährige Treue erhielten die Kameraden Robert Graud, Gustav Graud, Emil Thunig, Matthias Stedt (Dennis) und Max Weizsäcker (Kroblau). Sie wurden zu Ehrenkameradet ernannt. 40 Jahre hielten der Kriegerkameradschaft die Treue die Kameraden Emil August, Wilhelm Barth, Paul Berthold, Hermann Donath, Max Högl, Paul Horowitz, Emil Kellinger, Max Kübler, Max Raab, Max Rodig und Max Schramm. Der Kameradschaftsführer wurde der Dank für seine unermüdliche und außergewöhnliche Arbeit ausgedacht. Eine Sammlung für das Wehrmachtkonkurrenz erzielte 18.28 RM. Mit dem Stich an den Führer und alle Kameraden der Wehrmacht klängt der Appell aus. Ein kameradschaftliches Versammeln erfolgte sich an.

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 21. Januar.

Kleiner Kampf mit der Grippe

Gestern noch ist man frisch und vergnügt durch den Morgen gelaufen und die Arbeit ging frisch voran — heute plötzlich ist und äußerst ungemütlich zumute. Man friert, und trocken ist der Kopf heiß, die Augen brennen, und über den Rändern laufen alle Augenblicke leichte Schauer. Man knüpft dagegen an und versucht, den ganzen Zustand überlegen abzuschätzen, aber dabei beginnen ganz leise die Röhre zu flattern. Man fühlt, es wäre das richtige, ins Bett zu gehen — so wie es Wilhelm Busch einmal beschrieben hat: „Man würde ins Bett sich ließ und tiefer — schlattertatt, so macht der Kiefer!“

Er macht wirklich schlattertatt, und damit kommt man zu der Erkenntnis, daß wahrscheinlich eine kleine Grippe im Anzuge ist. Es heißt also, sie breiten aus dem Felde zu schaffen, ehe sie sich regelrecht entwickelt. Darum wird so rasch wie möglich am besten gleich, wenn man von der Arbeit heimkommt, eine gründliche Knie begonnen. Der Patient pocht sich ins Bett, aber es kommt dabei nicht nur auf die Hitzeärme, sondern auch auf innere Schwäche an, die zur Schwächebildung und damit zur raschen Ausbreitung der Krankheitsteile führt. Bei dieser innerlichen Kur hat jeder seine eigene Methode. Der eine schwört auf Alkohol. Er wird sich vielleicht einen sogenannten „Seehund“ brauen, der aus Weinwein, hellem Wasser, Zitrone und Zucker besteht und der möglichst heiß getrunken werden muß. Aber ein Glas hochend heißer Sirronentimonade oder ein Glas Lindenblütentee, der besonders schwefelreibend wirkt, tut es auch. Wer ganz gründlich sein will, kann dazu noch eine Tablette Aspirin schlucken und wird sich dann vorzüglich gleich in den Bademantel einhüllen und sich frische Wäsche neben dem Bett bereitlegen.

Manchmal haben wir es in ein paar Stunden schon geschafft. Man erwacht des Nachts schwitzgebadet, frottiert sich ab, zieht neue Wäsche an und schlält dann weiter, friedlich und fest, um am nächsten Morgen frisch und grippefrei aufzuwachen. Und wenn unsere „Kur“ nicht ganz gewirkt hat, wieder gleich am nächsten Abend noch einmal wiederholen. Die Grippe ist nicht zu ignorieren, man muß sofort etwas dagegen tun. Dann kann man sie gleichsam nebenher kurieren, ohne daß die Arbeit darunter zu leiden braucht.

* Auf dem Wege zum Familienlastenausgleich. Zu unserem Aufsatz in Nr. 12 vom 15. Januar ist richtig aufzufallen: „Heißleberechtigt sind nicht sämtliche Kinderjährlinge, sondern nur das dritte und jedes weitere minderjährige Kind, das zum Haushalt des Antragstellers gehört“ (§ 1 Abs. 1 der Kinderhilfes-Verordnung vom 9. 12. 1940). Zum Haushalt gehören vor allem nur die minderjährigen Kinder, die entweder die Wohnung des Haushaltvorstands teilen oder ihn mit seiner Einwilligung zur Erziehung oder zur Ausbildung oder zum Besuch von Seminar oder zur Geholung — aber nicht zu Erwerbszwecken — anhören — der Wohnung des Haushaltvorstands aufzuhalten. Minderjährige Kinder § 1.

die sich mit Einwilligung des Haushaltvorstands außerhalb seiner Wohnung zu Erwerbszwecken aufzuhalten oder in einen anderen Haushalt aufgenommen worden sind oder einen eigenen Haushalt gegründet haben, sind also nach wie vor nicht heißleberechtigt.“

* Kriegserkrankung des Haushaltspflege. Durch Erlassen vom März 1940 batte der Reichsarbeitsminister 19 Millionen Mark für die Besserung der Wohnverhältnisse zur Verfügung gestellt. Sie sollen einerseits der Gewinnung von Wohnraum durch Wohnungsteilung und Umbauen dienen, andererseits den Instandsetzungsbetrieb in den Grenzgebieten. Infolge der Kriegsbedingungen können die Arbeiten vielleicht nicht fristgemäß durchgeführt werden. Der Minister hat deshalb die Frist bis zum 31. März 1942 verlängert.

* Schwerverwundete müssen sich bei dem zuständigen Wehrmachtsamt zwecks Erlangung des Verwundetenabschens. Da festgestellt worden ist, daß noch nicht alle in diesem Krieg schwerverwundeten Angehörigen des Heeres, insbesondere diejenigen, die bereits aus dem aktiven Wehrdienst entlassen worden sind, im Beisein der ihnen angeordneten Abschätzungen z. B. des Verwundetenabschens sind, werden sie gleichtaufgefordert, sich bei ihrem zuständigen Wehrmachtsamt zu melden. Unter den Begriff von schweren Verwundungen fallen Verlust von Hand, Fuß oder Auge, völlige Taubheit oder an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit. Als Schwerverwundete sind weiter anzusehende Hirnverletzte und solche Kriegsbeschädigte, die Entstellung des Gesichts erlitten haben.

Schmiedlin, 21. Januar. Jahreskämpftag der Kriegerkameradschaft. Am 19. Januar hielt die Kriegerkameradschaft im Kreis Oberlausitz ihren Jahreskämpftag ab. Ein Wort aus der Neuhebbelschule des Führers leitete ihn ein. Kameradschaftsführer Bauer begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und gab in seinem Jahresbericht einen Überblick auf die Arbeit der Kriegerkameradschaft und einen Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1940. Dieses Jahr war gerade für die alten Soldaten des Weltkrieges ein Jahr höchster Erfüllung. Überall, wo einst die Kameraden von 1914/18 gekämpft und gekämpft haben, konnte die neue deutsche Wehrmacht wieder höherruhend an ihre Fahnen heften. Der Kameradschaftsführer erbat dann die vier zur Großen Armee überreichten Kameraden und die drei jungen Soldaten aus unserem Orte, die im gegenwärtigen Krieg ihre Liebe zu Führer und Vaterland mit dem Doppeldeutigkeitsbeweis haben. Das Jahr 1941 wird wieder von allen Kameraden höchste Einsabereitschaft und soldatische Blütezeitverfügung verlangen. Alle Soldaten, die aus der Wehrmacht entlassen werden, müssen in die Reihen der Kriegerkameradschaft nachkommen. Zur Metallpende des deutschen Volkes wurden die Spisen und Beschläge der alten Fahnen abgegeben. Außerdem sei es bei Vandölle, Rauschuk, bei Sammlungen usw. festgestellt, daß die Kameraden erfolgreich ein. Für 1941 gilt die Parole, den Helm feier zu binden und in der Heimat des Führers beste Soldaten zu sein. Ein alter Treue hat wieder der Kassenwart Emil Jädel seines Amtes gewalzt. Aus dem Bericht des Schie-

Neukirch (Lansitz) und Umgegend

Neukirch (Lansitz), 21. Januar. Die Schießen- und Bogenschießgemeinschaft Niederdorf hielt am vergangenen Sonntag in der Deutschen Gieße ihre Jahresversammlung, die sehr gut besucht war, ob. Vereinsführer Georg Friedrich eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr und schätzte die großen Taten unserer Wehrmacht in den Kämpfen im Westen. Anschließend nahm man von den verschiedenen Berichten des Vereinsführers, des Kassenwartes, des Rattenpräfers, des Sachenverwalters, des Schiezausschusses und des Soldatenwartes mit Interesse Kenntnis. Die Schießvorbereitungen waren zahlreich besucht; so wurden mit Großkaliber insgesamt 550 Schüsse abgegeben. Nach verschiedenen Berichten im vergangenen Geschäftsjahr zählt die Gesellschaft jetzt 205 Mitglieder; 26 davon sind gegenwärtig bei der Wehrmacht. Im weiteren Berichte der Versammlung wurde noch die treue Mitarbeit der Kameraden S. Berthold, Erich Staenge, Edwin Ritsche und Paul Kucke hervorgehoben; sie sind als Deputierte nun sechs Jahre hindurch für die Gesellschaft tätig. Der Vereinsführer dankte allen Mitarbeitern für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft.

Niederschönau, 21. Januar. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Sonnabendnachmittag im Betriebe der Firma Wehrle. Das Gefolgsgeschäftsmitglied Ernst Marschner aus Großau-Ostteil Callenberg, kam auf bisher noch ungeklärte Weise in eine Maschine, wobei ihm der rechte Arm herausgerissen wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das Stadtkrankenhaus nach Bayreuth übergeführt.

Aus dem Metzner Hochland

Stollberg, 21. Januar. Gemeinde Ahnd. Am 17. Januar fand im Gerichtsamt im Rahmen der Frauenschutz-Versammlung eine Gemeinde-Ahnd für die Neukreise Mission statt. Nach Eingangsspiel und heraldischen Grussworten von Freiherrn Gustav Bergmann sprach Herr Missionarinspektor Kühler, Seizain, der übrigens ein Oberster Rind ist, über das Leben und Treiben unserer Kolonisten in Deutsch-Ostafrika, wo der Seizain bis Kriegsausbruch gewirkt hatte. Das fassend einfühlende Referat brachte interessante Einblicke über die wertvolle Kulturarbeit, die deutsche Menschen in dieser Kolonie geleistet haben. Gleichzeitig verstand es der Seizain ausprägnend, von den Sitten und Gewohnen der eingeborenen ein anschauliches Bild zu entwerfen. Der Krieg unterbrach dann diese Kulturarbeit und wer nicht in engerer Gefangenenschaft geraten wollte, mußte auf abendländisches Gebiet fliehen. Obwohl Zweifel wird die Siegreiche Beendigung dieses Krieges uns auch wieder in den Reihen der Kolonisten bringen.



Es ist Thatsache, dass die Fabrikate, welche von Dr. Oetker in Bielefeld für Küchenzwecke fabriziert werden, einen wirklichen Fortschritt bedeuten!

Eine Oetker-Anzeige aus Großmutter's Zeiten

50 Jahre Oetker!

Was bedeutet Dr. Oetker für Dich, liebe Hausfrau?

Der Gründer der Firma, Kommerzienrat Dr. August Oetker, hatte ein ungewöhnliches Verständnis für die kleinen Sorgen und Wünsche der Hausfrauen. Darum begann er vor nunmehr 50 Jahren, Hilfsmittel zur Erleichterung ihrer täglichen Arbeit zu schaffen. So entstand das inzwischen millionenfach bewährte Backpulver „Backin“, dann die verschiedenen Oetker-Puddingpulver und Backöle, Dr. Oetker Vanillinzucker, Sosinpulver, Einmachgehülfe, das ausgezeichnete Kindernährmittel „Gustin“ und als Neuestes Dr. Oetker Gelierhülfe zur vorteilhaften Selbstbereitung von Marmeladen und Gelees.

Alle diese Erzeugnisse haben im Laufe der Jahre unzähligen Hausfrauen durch ihre Zuverlässigkeit, Güte und Preiswürdigkeit das Wirtschaften erleichtert. Dazu kamen die bewährten Oetker-Rezepte, die in Millionenauslagen Jahr für Jahr in die deutschen Haushalte gelangten und dort anerkannt gute Dienste leisteten. Allein von den Oetker-Back-Rezeptbüchern und Dr. Oetkers Schulköchbuch wurden bis jetzt 15 Millionen Stück verkauft. So gilt mit Recht der Spruch: „Dr. Oetker hilft der Hausfrau!“

1891

1941

Ein „Heller Kopf“ nimmt stets Oetker

Frau — Fabrik — Familie

Wissenswerte Angleichungen des weiblichen Aufgabenbereiche

(Von unserem Dresden-Korrespondenten E. P. Schreiterer)

Es hat in der Weißgerichtszeit noch kein Beispiel eines Krieges gegeben, der so wie der Lebenskampf des deutschen Volkes einen so großen und so aktiven Einsatz nicht nur unmittelbar vor dem Feind, sondern auch in der Heimat erfordert hätte. Dieser Einsatz erfordert auch Altersstufen, die in früheren Zeiten wegen mangelhafter Tüchtigkeit zu wichtigen Zeitsäulen im Kampfhandlung vom eigentlichen Kriegsschauplatz ausgeschlossen blieben, und er kommt vor allem, sowohl als es darum handelt, der Front die Voraussetzung des Sieges zu verleihen, keinen Unterstufen mehr anzubieten den Geschlechtern. Die Frau erfüllt in dem Augenblick um eine glücklichere Zukunft unseres Volkes genau so gut ihre Pflicht wie der Mann. Sie nimmt nicht nur auf dem Platz der Trennung vom Gatten, vom Sohn oder Bruder willig auf sich, sondern sie ist auch bereit, durch den Verzicht auf einen Teil ihrer häuslichen Bedeutung und durch Einschränkung in die Frontbevölkerung zum Ende unserer Waffen beizutragen.

Tausende und aber Tausende von deutscher Frauen,

die dem Berufsstellen fern ständen und ihren Aufgabenkreis innerhalb der Familie erfüllten, haben aus nationaler Pflichtbewußtsein auf Gesellschaftsverpflichtungen verzichtet, die nicht oder nur schwer zu erfüllen sind. Sie sind durch diese Haltung zu Vorbildern für alle diejenigen Frauen geworden, die ohne schwierige Verhältnisse den Grund und Boden noch an dem gewohnten Haushaltswesen festhalten, ohne dem Ruf nach so dringend benötigten Arbeitskräften folgen zu lassen. Die Frauen, die von diesen Frauen gegen die Leidenschaft einer außerordentlichen Arbeit gehandelt werden, können in einem Leben als bereitgestellt gelten. Denn wer wollte bestreiten, daß das Erwachen einer Maschine die weiblichen Kräfte übersteigt; wer möchte leugnen, daß der Haushalt der berufstätigen Frau zwangsläufig zu kurz kommt? Gemach, wir haben uns eines besseren bewußt machen und in Betrieben mit verschiedenster Fertigung am Werktag eingeführt.

In dem Leben der berufstätigen Frau Clublid gewonnen.

Was zunächst die angebliche Schwere der Arbeit betrifft, so kann festgestellt werden, daß keine Frau ohne eine vorherige eingehende Prüfung auf ihre Eignung an einem Arbeitsplatz eingestellt wird. Die jeweilige körperliche Konstitution und der persönliche Wunsch der neuen Arbeitskameradin sind für die Zurechnung einer im Szenen oder im Szenen zu verrichtenden Arbeit ausschlaggebend. Stellen sich im Verlaufe der tatsächlichen Betreuung, die abseits von erfahrenen Arbeitsleitern oder Meistern aufgenommen wird, Schwierigkeiten heraus, so wird ohne Zögern ein Wechsel des Arbeitsplatzes vorgenommen. Atemloslich die werdende Mutter kommt auf diese Weise nicht in die Gefahr, ihre Kräfte zu überanstrengen und den sämtlichen Aufgaben nicht gewachsen zu sein. In dem Bemühen, die tatsächliche Betreuung so individuell wie möglich zu gestalten, sind große Betriebe Übungen dazu übergegangen, die jede neu eintretende Arbeitskameradin einem Paten oder einer Mentorin auszuwandern, die sich von Grund auf um ihren Schaffensgeist zu kümmern haben. Es kommt hierin der Grundgedanke zum Ausdruck, die Gemeinschaft aller Betriebsangehörigen zu einer großen Familie zusammenzuschließen. Auf der gleichen Absicht beruht es auch, wenn Arbeit, voll schaffende Frauen und Betreuerinnen der Arbeit gruppieren wollen, nach ganz bestimmten, der Alterskameradinnen entsprechenden Richtlinien einzustellen. Die Verbindung mit dem Elternhaus wird gepflegt, wenn z. B. das junge Mädchen bei seinem Eintritt zusammen mit den Angehörigen einen Film aus dem Betriebesleben gezeigt bekommt und wenn sich schon bei dieser ersten Begegnung mit dem Beruf über die Partnerschaft hinweg eine Nähe zwischen Familie und Betrieb amplifiziert. Es handelt sich also keineswegs um eine radikale Rottung aus der häuslichen Gemeinschaft, sondern um eine Ausweitung der bisher gewohnten Umweltbedingungen auf den Betrieb. Es wird deshalb in seinen physischen Strukturen durchaus bemüht der Familie anzuschließen und kann demnach mindestens einen Teil der im häuslichen Boston ruhenden Hoffnungen den Sieg über den eigentlichen Arbeitsvorgang davontragen.

Die Pferdekur

Heiteres Geschichtchen von Adolf August Kassau

Den Rossäuten Herm Korth nannen die Leute einen heimtückischen, nicht weil er falsch und hinterlistig gewesen wäre, sondern weil er es mit manchen Dingen, die andere offen zur Schau tragen, besonders heimlich hält. So hatte er es in jungen Jahren mit seinen Liebhaberinnen gehabt, und so hielt er's auch später als Chemann mit seiner zeitweiligen Lebensgefährtin für Schnaps und Bier. Er kam ja nicht oft dazu, da er tagtäglich wie ein Pferd arbeitete und abends todmüde aus Lager sank; wenn er aber einmal dabei war, seinem „anwendigen Menschen“, etwas zugute zu tun, dann tat er es ebenso heimlich wie gründlich. Am liebsten lag er dann bei der Wirtsfrau in der Küche, wo er sich in einer dämmerigen Ecke untergezogen dem Altstuhlsessel mit Haut und Haaren in die Klauen gab. In Sommernächten schwante er in die Scheune und schlief dort seinen Rauch aus; im Herbst passte sein Zottchen auf und holte ihn in die Schlafstube.

Auch das rümliche Zottchen war geplagt, nicht zwar mit den Geistern, die in Schnaps und Bier hausen, wohl aber mit solchen, wie sie in den menschlichen Gedärmen wüteten; denn sie als gern tückisch und nahm zweimal mehr an sich, als die inneren Geschäftshäusern konnten. So jammerte sie eines Tages: „Ah, du lieber Himmel, mein Lebewohl! Es wird immer schlimmer, Herm! Lauf zum Doktor und hole mir etwas zum Bindern! Lauf, Herm, mach hin! Ich sterbe sonst am heiligen Tag!“

Herm sog sich um und ging los. Am Dorfkreis steckte er auf Jochen kampf, der auch auf dem Weg nach ansichtig war. „Wo soll's denn hingegeben, Jochen?“ fragte Herm.

„In die Stadt!“ erwiderte dieser. „Einer meiner Brauen hat Verstopfung oder Rollt oder irgend solchen Kraut. Nun hat der Arztdoktor etwas versprochen, das ich hören will.“

„Was hilft denn dagegen?“

„Glanzsalz mit Beinsamenkleim.“ Jochen holte das tierärztliche Rezept vor und reichte es Herm hin; der las, daß ein halber Eimer voll Beinsamenkleim mit Wasser verdünnt und mit einem goldenen Pfund Glanzsalz verflöhnt werden sollte. Jochen fügte hinzu: „Wenn es nicht helfen sollte, muß ich ihn wiederholen.“

Herm fragte: „Ist es etwa keine Stute, die krank ist?“

Leistung der Frau in hohem Grade von ihrer häuslichen Stimmung abhängt. Zufriedenheit und ein harmonisches Innerleben wird aber nur diejenige Frau besitzen, die sich ihren Pflichten der Familie gegenüber vollkommen gewachsen fühlt. Wenn also — wie es in einem großen Betrieb, der fast ausschließlich Frauen beschäftigt, beobachtet konnte — sogar Möglichkeiten gefunden werden, die unverheirateten Arbeitskameradinnen im Werke selbst durch regelmäßige Kurse im Kochen und in ordentlicher und sportlicher Wirtschaftsführung zu unterrichten, so entsteht daraus ein doppelter Nutzen: die künftige Haushalt wird nicht zu bestreiten haben, doch die Haushalte wegen ihrer Unfruchtbarkeit scheitert, und der Betrieb wird vor einem Stimmungsbedingten Absinken ihrer Arbeitsleistung gesichert sein.

Arbeit mit Freude

Der enge Zusammenhang zwischen Stimmung und Leistung entspricht überhaupt der weiblichen Eigenart. Wenn man schon vor Beginn der Arbeit im Reichssaal vom Sautypewriter mit beschwingten Beinen empfangen wird, dann ist — wie uns von einigen Frauen glaubhaft verschert wurde — aller Kummer und aller Ärger zunächst einmal vergessen. Das Leben zeigt sich von einer freundlichen Seite, wozu man das Liedwerk nicht eben freudlich und beschwingt beginnen? Die Maschine hebt nun ihr Lied an. Es ist eine einfache Melodie, deren strophen Rhythmus die einzelnen Handgriffe anfeindet. Bei aller erforderlichen Umfang und Aufmerksamkeit bleibt doch die Möglichkeit, von Zeit zu Zeit persönlichen Gedanken nachzuhängen. Wie man es dem Mann leicht geben, den legenden im Westen als Soldat seine Pflicht tut? Er hat es bestimmt nicht so gut wie der kleine zweijährige Hans, den man vor einer Biertischlunde im warmen Wolldecken gehüllt. Im nahen Betriebkindergarten abgegeben hat. Dort schlöst er nun noch zwei bis drei Stunden seines gebunden, festen Kinderschlaf zu Ende. Wie gut, daß man sich um den kleinen Seine Sorge zu machen braucht! Er ist bei den jungen Tanten überredet, die die Kinder von früh bis abends so liebevoll pflegen und so nett mit ihnen zu spielen weiß, als beste aufzuhören. An der Mittagspause wird man auf einen Spaziergang hinausgehen und noch dem Rechten sehen, und noch Arbeitslustig wird man das kleine Würfel wieder auf den Arm nehmen und wohlbeholt nach Hause tragen. Nicht jeder Betrieb verfügt freilich über einen ebenen Kindergarten, der ja ohnehin nur von betrieblichen Betriebsangehörigen wohnenden Arbeitskameradinnen in Anspruch genommen werden kann. So findet jedoch in den letzten Jahren von der NS-Volkswirtschaft in allen Ecken und Enden zahlreiche Kindergarten errichtet worden, daß die Unterbringung der Kinder während der Arbeitszeit der Mütter heute nur noch in den seltsamsten Fällen Schwierigkeiten bereitet.

Schönheit der Arbeit — Der Betrieb ein Stück Heimat

Gleichmäßig poschen die Maschinen ihren Takt. Gleichermaßen und fast schon mechanisch orientieren die Frauen die einzelnen Handgriffe. Es geht hier um Akkordarbeit oder um Leistungspräsenz, die unzählig zum Stundenlohn ausgezahlt werden. Trocken sieht man keine verkrampften Gestalten und gehetzte Blicke. Aufrecht und fast ein wenig lässig sitzen die Frauen in bequemer Höhe vor ihren Werkstationen. Juhestufen und federnde Rückenlehnen geben dem Körper Halt und verhindern schädliche Beintrümmungen und vorzeitiges Ermüden. Der Arbeitsplatz besitzt seine eigene Lichtquelle, jede Maschine ihren eigenen elektrischen Antrieb. Der Taktus und deutsches Kindergesicht möchte man angefangen dieser Maschine ein Lobsied singen. Mit jeder Brüstung arbeiten sie, und leicht sind sie trotzdem zu bedienen. Wie durchdringt sind vor allem auch die Schuhsortierungen, die fast jede Möglichkeit eines Betriebsunfalls ausschließen! Wahnsinnig, die Frauen brauchen keine Angst zu haben, denn der böse Dämon der Maschine ist für immer überwunden. So ist es nicht verwunderlich, daß das natürliche Anstreben und Motivationsbedürfnis der Frau auch an der Stelle und während erneuten Erfolgsversuchen erleben. Man muß ja auch bedenken, daß die Arbeits-

Gesche deshalb kann sie sich natürlich freuen über die „Schule der Freiheit“, über Dekoration, mit Sonnenblumen und über so viele dem Manne vielleicht unwichtig erscheinende Kleinigkeiten, die um sie herum eine anheimelnde Spüre verbergen. Den Kameraden der Arbeit im Reichssaal und selbstverständlich auch in den Gemeinschaftsräumen und in allen der Erholung und Hygiene dienenden Einlagen aus dem Betriebe heraus ein Stück Heimat zu schaffen, wird jeder vernünftige Betriebsführer als seine Dankspflicht betrachten.

Aufschlüssige Arbeitskameradschaft

Mit allen lohnen Maßnahmen ist jedoch die Strukturangleichung zwischen Betrieb und Familie noch lange nicht erledigt. Denn mindestens ebenso wichtig ist die Schönung und Pflege familiärer und sozialer Beziehungen von Mensch zu Mensch. So ist dies ein Sektor der sozialen Betreuung, der von den Verantwortlichen ein ebenso hohes Maß an Tatkraft wie Tafelgeschick erfordert. Verschiedene Betriebsfrauenkästen, lokale Betriebsarbeiterinnen und Werkraumgruppen bieten die Gewähr für die Pflege einer aufrichtigen Arbeitskameradschaft, die praktisch in gegenseitiger Hilfeleistung, in der Abnahme von Belegschaftsdingen und allerlei häuslichen Verschwendungen, im Weitland namentlich bei Krankheit und künftiger Mutterkraft und in vielen anderen Formen lokaler Selbsthilfe zum Ausdruck kommt. Die Besorgnis, daß die berufstätige Frau ihren Haushalt zwangsläufig über Gebühr verhängt müsse, entsteht definitiv jeder Grundlage. Um nur zwei Beispiele herauszuholen, seien an dieser Stelle der jeder Arbeitskameradin aufstrebende Weibstag sowie die Ableseteilnahme der Betriebe erwähnt, durch die besonders stark beanspruchten schaffenden Frauen die zeitraubende Arbeit des Wochenausschnitts abgenommen wird.

In Betracht gezogen werden muss schließlich auch die laufende geschäftliche Betreuung der schaffenden Frau durch den Betriebsarzt bzw. den Betriebschwestern und durch den Betriebsarzt, deren Diagnose für den Verbleib am Arbeitsplatz oder überhaupt im Betriebe von großer Bedeutung ist. Ob in der Kleiderherstellung oder in einem Betrieb der Wehrwirtschaft beschäftigt, die deutsche Frau kann die sellenste Überzeugung haben, daß niemals etwas Unbilliges von ihr verlangt wird und daß hinter der Richtung vor ihrer hohen Aufgabe als Frau und Mutter alle anderen Erwartungen zurücktreten. Um so freudlicher wird sie aus der isolierten Sphäre ihrer häuslichen Arbeit herauströten und sich einzulösen in die Front der Heimat!

Neue Anhängeromnibusse in der Reichshauptstadt



In Berlin führt man jetzt neue BVB-Omnibusse mit Anhängern ein. Der Anhänger ist ein Zweiradfahrzeug mit 34 Sitzplätzen und 10 Stehplätzen. Durch eine nach einem Patent des Italiener's Battistelli neu konstruierte Ruppungswortröhre wird das Schwanen- und Schleuderndes Anhängers verhindert. Auch für ausreichende Durchföhlung und Beladung des Wagens ist hinreichend gesorgt. Unter Bild zeigt den neuen Omnibuszug auf einer Pressefahrt durch Berlin, aufgenommen an der Siegesallee. (Scherl-Bilderdienst-B.)

Die Wirkung trat schon nach einer Stunde ein. Zottchen rief vergnügt: „Tanzen könne ich vor Vergnügen, Herm, daß der Doktor mir dies Mittel verschrieben und der Apotheker es so gut zurechtmixt hat! Tanzen könne ich und möchte dir gleich ein Duodenalixie extra verabreichen!“

Herm bernürgte: „Rackher, Mutter, nachher! Querst muß ich in den Krug und mich stärken. Der Weg war lang und staubig, und meine Bunge ist trocken wie die Leberfritze beim Schmied!“ Mit diesen Worten verschwand er.

Unterwegs aber rief ihm nach: „Trink dich satt, Herm! Trink dich rundherum satt! Du hast es verdient, Herm! Doppelt und dreifach hast du es um mich verdient!“

Herm gehörte blindlings.

Das Museum der Liebesbriefe

Ein höchst seltsames Museum ist jetzt in Neusatz eröffnet worden, nämlich ein Museum der Liebesbriefe. Viele Privatsammler haben dazu beigetragen. Doch befinden sich in diesem Museum nicht etwa nur Briefe berühmter Persönlichkeiten oder solche, die wegen ihres Inhaltes oder ihres Stils besonderes Interesse besitzen. Vielmehr enthält das Museum auch zahlreiche Briefe einfacher Männer und Frauen. Die Idee, eine solche Stätte zu gründen, entstand infolge eines Preisauktionen, das eine Neuzugang Zeitung hatte ergehen lassen. Das Thema lautete: Wer schreibt die schönsten Liebesbriefe? Das Preisauktionen hatte einen großen Erfolg und zahlreiche Briefe wurden in den Spalten der Zeitung veröffentlicht. Die Städte sind nun dem Museum der Liebesbriefe überwiesen worden. Indessen fehlt es auch nicht an Briefen berühmter Männer und Frauen, die historischen Wert besitzen. Darunter sind z. B. Briefe von Napoleon, Rousseau, Byron, Bertranc und Casanova.

Der Schimpanse und sein Gesicht

Karl Hagenbeck mochte, noch während sein berühmter Tierpark in den Anfängen stand, einmal dringend verreisen und überstieg voll Sorge seine Tiere der Pflege der Wärter. Er hatte strenge Anweisung gegeben, ihm täglich einen ausführlichen Bericht über den Gesundheitszustand der Tiere zu schicken, in dringlichen Fällen ein Telegramm. — Querst ging alles gut. Täglich lesen durchaus beruhigende Briefe ein. Da — eines Tages zuckte Hagenbeck zusammen: ein Telegramm! Das versprach wahrlich nichts Gutes und bestimmt öffnete Karl Hagenbeck die Brustplatte. Gleich darauf aber brach er trok der unangenehmen Mitteilung in herzhaftes Lachen aus. Die Nachricht kamte von seinem Oberwärter und lautete: „Schimpanse dahinfiekt, ihm fehlt der Gesicht.“ Was machen, bis Sie zurückkommen?

MAGGI
Würze

Zum
Verbessern von Suppen,
Soßen, Gewürzen, Fleisch-
speisen, Eintöpfgerichten
und besonders Salaten!

Wenige Tropfen genügen ja schon!

Also recht sparsam damit sein. Maggi's Würze ist anerkannt gut und ausgiebig. Wenn alle damit sparen, wird jeder etwas bekommen, und dies entspricht zugleich einem Gebote der Zeit.

Aber verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze



80. Todestag Albert Bergings

Am 21. Jan. 1861 starb in Berlin das deutsche Tonchöpfer Albert Berging im Alter von noch nicht 50 Jahren. Berging war ursprünglich Schauspieler. Erst später war er als Sänger und dann als Kapellmeister tätig. Seinem reichen Schaffen verdanken wir eine Reihe melodischer volkstümlicher Opern, so vor allem „Der und Zimmermann“, „Lindine“ und „Der Wolfsschädel“, die auch heute noch zum ständigen Programm der Opernballaden gehören. Unser Bild zeigt Albert Berging im Jahre 1846, nach einer Zeichnung von Prinzhöfer. (Scherl-Bilderdienst-W.)

Erinnerung an einen vergessenen deutschen Kolonialpionier

Vor 40 Jahren begann seine Arbeit

Vor genau 40 Jahren, diesen Februar 1881, trat Franz Boluminius, ein zu dieser Zeit ungeheure deutscher Kolonialpionier, auf der zum Wismar-Kreisbel gehörigen Insel Rügen-Wismar sein kleiner und erstaunlicher Plan an. Als im Herbst 1900 an Franz Boluminius, den Angestellten der Steguineo-Compagnie in Friedrich-Wilhelms-Hafen der Ruf erging, auf der Insel Rügen in Rügen-Wismarburg eine deutsche Regierungstation zu errichten, wußte er, was ihn dort erwartete. „Das nördliche Wismarburg“, lobte seine junge Frau, „war äußerst verrufen. Morde an weißen Händlern waren an der Tagesordnung. Im Rüwing selbst gab es nichts — einen Händlerstand aus Blättern und Stoff, den mein Mann bei einem vorhergehenden Turgen Aufenthalt hatte bauen lassen. In einem Hüttensaal haben wir, nur durch eine Holzwand von untenen Hüttens und Fenstern getrennt, während der ersten drei Monate gebaut. In Rüwing sahen wir bald, daß der schlechte Ruf der Eingeborenen zum großen Teil dem Verhalten der englischen und amerikanischen Händler zugeschrieben war. Diese glaubten, die Kanaken schlimmer als Vieh behandeln zu können. So weiß von Gallen, daß solche Händler als Mittel, um irgendwelche Sache zu ihren Gunsten zu entscheiden, Dynamit benutzten, wogegen die Indulans dann freilich nichts wußten. In der ersten Zeit unseres Aufenthalts habe ich einige dieser Händler oft mehr gefürchtet als die Eingeborenen. Mein Mann jedoch wußte sich schon innerhalb nur eines Vierteljahrhunderts durchzusetzen, daß die größte Gefahr gebannt war. Es ist oft davon berichtet worden, daß er sehr unbewaffnet ging, und ich habe deswegen zuerst sehr um ihn gefürchtet. Über es muß wohl das unbeschreiblich Stahlhart in seinen Augen gewesen sein, daß ihn nicht nur vor jeder Gefahr bewahrte, sondern bald die Achtung, ja die Liebe der Eingeborenen gewinnen ließ.“

Wie er dies schwer Unmögliche fertigbrachte, der Feindschaft der Eingeborenen gegen jeden Weißen zu begegnen, hat Boluminius in einem Bericht erzählt, den der Schriftsteller Kurt Schmid veröffentlichte: „Kaum hatten wir uns in unserem „Palais“ eingerichtet, als ich die Nachricht erhielt, daß unweit von Rüwing in Kubut neue Sente aus dem Orte Uebel erschlagen und gefressen worden seien. Dieser Umstand gab mir willkommene Veranlassung, durch Bekanntmachung der betreffenden Uebelträger mich gleichsam als Machthaber zu legitimieren. Wir fanden aber in Kubut nur das leere Nest vor, und ich konnte mich zu meiner Freude darauf befreien, als Seelen meines Sohns meine Dienstlafte in Gestalt einiger angebrannter Häuser und totgeschossener Schweine zu hinterlassen. Nach dieser Tat in Kubut nahm ich Gelegenheit, den Eingeborenen meinen Standpunkt klarzumachen: jede Gewalttätigkeit habe aufzuhalten, jeder Streitfall sei mit zu unterbreiten. Alle Gewehre und Patronen seien auszuliefern. Für Einhaltung dieser Befehle verbrauchte ich Schuß gegen. Nie riss gewalttätiger Händler und unentgeßliche Rechtsprechung. Sehr bald erhielt ich durch einen Vertraulichen Mann Rückbildung mit dem Häuptling des Stammes. Es gelang mir, nicht nur denselben davon zu überzeugen, daß ich das begangene Verbrechen nicht weiter ahnen würde, sondern der selbe überbrachte auch die in seinem Beisein befindlichen Gewehre und Patronen, und seine Leute lieferten zu ihren Händen zurück.“

Sieben Jahre später hatte Franz Boluminius nicht allein Rathäuser erbaut und mit tatkräftiger Unterstützung der ihm ergebenen Eingeborenen ein großartiges Werk geschaffen; er hatte auch die Un Sicherheit so gut wie beseitigt und sich das volle Vertrauen der Eingeborenen erworben. Sein unermüd-

liche Arbeit an den unproduktiven Sumpfmooren trug reiche Früchte, und als Ende 1908 eine Eigentumskommission Bismarck, die von Neu-Wiedenbrück in die Heimat zurückkehrte, berichtete sie berichtet: „Dank der Tätigkeit eines jungen und energischen Mannes, Boluminius, machte man durch ganz Neu-Wiedenbrück, besonders im nördlichen Teil, mit größerer Sicherheit, läßt dort ohne Wache und bei offenen Türen mit größerem Vertrauen als im Berliner Tiergarten.“

Ein Jahr vor Ausbruch des Weltkriegs wurde Deutschlands großer Kolonialpionier in der Südpaz. bestimmt. Wann in der Heimat kaum bekannt war, durch einen tödlichen Sturm vom Werb aus dem Leben gerissen. Sein Werk aber: die Befreiung und die Kultivierung von Neu-Wiedenbrück, durchgeführt mit friedlichen Methoden, aber mit unbekannter Energie und Tatkraft, haben widerwillig selbst die Briten und Australier anerkennen müssen. Als sie 1914 in den deutschen Kolonialbesitz der Südpaz einbrachen, standen sie erstaunt und überrascht vor den gepflegten Wegen, den sauberen Häusern, vor fröhlichen Insulanern, die ihnen Gräße in — deutscher Sprache entboten.

Das deutsche Denkmal segne dem treu Heimgegangenen nicht das deutsche Volk, dem von seinen früheren Regierungen die Bedeutung Franz Boluminius nicht nahegebracht wurde, sondern ein Ausländer, der gerecht denkende australische Minister Ted Ward. Er sagte auf Grund genauer Mitteilungen über den deutschen Kolonialpionier: „Er muß ein wunderbarer Mann gewesen sein!“

Professor Dr. med. h. c. Gonter gestorben
Pionier im Kampf gegen die Gefahr der Pestizide

Stuttgart, 20. Januar. Professor Dr. med. h. c. Gonter, der sich um die Volksgesundheit und um die Bekämpfung der Pestizidefahren verdient machte, starb am Sonnabend, zwei Monate nach seinem 75. Geburtstage, in Stuttgart, wo er seit 1938 im Ruhestand lebte. In 34-jähriger Tätigkeit (1908 bis 1937) in Berlin arbeitete Professor Gonter mit an den Grundlagen, auf denen beide Partei und Staat in Gemeinschaftsarbeit die Gefahr der Pestizide bekämpften.

Goldene Medaille für Wilhelm Furtwängler
Übergabe der Stadt Turin

Milano, 20. Januar. Der Bürgermeister von Turin überreichte Wilhelm Furtwängler bei einem Empfang, an dem auch die Mitglieder des Berliner Philharmonischen Orchesters teilnahmen, als Ehrenmitglied der Stadt eine Goldene Medaille.



Wirtschaftsnachrichten

Reichsbankausweis vom 15. Januar 1941

Berlin, 20. Januar. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. Januar 1941 zeigen die Bilagen der Bank in Wiesbaden und Görlitz, Lombards und Wertpapieren eine weitere Erhöhung auf 14.229 Mill. R.R. Am einzigen sind die Bilande am Westen und Schlesien sowie am Reichsbankwechseln auf 13.841 Mill. R.R., an Lombardbilanzen auf 24 Mill. R.R., an deutscher Wertpapieren auf 361 Mill. R.R., paritätsgeglichen. Der Deutungsbestand an Gold und Deutschen beträgt 72 Mill. R.R. Die Bestände der Reichsbank an Deutungsbeständen belaufen sich auf 268 Mill. R.R., diejenigen an Scheibenbilanzen auf 163 Mill. R.R., die sonstigen Aktiva auf 167 Mill. R.R.

Der Umlauf an Reichsbanknoten hat weiter auf 13.147 Mill. R.R. bei Bestand an fremden Geldern weiter auf 1910 Mill. R.R. abgenommen.

75 Jahre Sachsenbank

Ende des vergangenen Jahres konnte die Sächsische Bank, Dresden, auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Das diesem Anlaß ist jetzt eine Jubiläumschrift erschienen, die nicht nur über die Geschichte des sächsischen Bankwesens und der vielseitigen Industrie im vorliegenden Weise berichtet.

Der Wunsch nach Schaffung einer eigenen sächsischen Notenbank wurde zwar bald wahr. Erstmal bestand bereits ein Bankkonsort unter

dem Namen, das über nur den Stand hatte, den recht erheblichen Nachschub des Kreiflex und seiner Münzen durch Weihrauch „Kreiflex-Münzen“ zu beden. Da der Münzen selbst kommt nicht geblieben war, eins der Bank 1706 wieder ein.

Im Juli 1855 gewährte König Johann die Errichtung der Sächsischen Bank, die mit einem Aktienkapital von fünf Millionen Taler einsetzte. Im November des gleichen Jahres ihren Betrieb begann. Ein Million Taler wurde beim Publikum zur Schildung zur Verfügung gestellt, das wurden alle Gewinnungen bei seinem Überschuss, bezogenen doch die Gewinnungen nicht weniger als 120 Millionen Taler. Dies legte am besten, welche große Bedeutung die Mission Wirtschaft dem Kontinentalsystem beilegte. Mit der Ausgabe der sächsischen Banknoten wurde am 22. Januar 1856, also vor genau 75 Jahren, begonnen, bei Kostenland die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute alle Partei und Regierung setzten die Banken unserer Staaten und ihrer Nachbarn, die nicht nur sein Kapital, sondern auch seine reichen Erzeugnisse auf wirtschaftlichem Gebiet immer mehr zur Verfügung stellt.

Rückblick 1856 wurde Reichstag die Schildung der Sächsischen Banknoten ausgelöst, was, wie 1858 zwischen den nachfolgenden Jahren, die Wirtschaft an Industrie und Handel zogen und dem neuen Unternehmen ihre starke Stütze, auf die sie lange hofften vergrößern müssen. Die Banknoten des Sachsenlandes haben in weitem Gebiete und Welt weit wie auch bei den Regierung, das große Vertrauen. Heute